



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)**

335 (22.7.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-275616](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-275616)



etwa 50 Kilometer östlich von Bilbao gelegene Stadt Eiba (Provinz Guipuzcoa) ebenfalls von den aufständischen Truppen eingenommen worden sei. In San Sebastian soll die Rundfunkstation immer noch in den Händen der regierungstreuen Truppen sein. Die Aufständischen hätten sich darauf beschränkt, das Gebäude zu umzingeln, wünschten es jedoch, zu vermeiden, einen offenen Kampf aufzunehmen, sondern warteten die Uebergabe der Station ab.

In der Gegend von Iruun werfen die Mitglieder der Volksfront Gräben auf. Zu schweren Zusammenstößen ist es bisher jedoch nicht gekommen.

**300 Tote in Barcelona**

EP Paris, 21. Juli (Eigene Meldung.) Der Sonderberichterstatter des „Paris Soir“ ist aus Barcelona nach Perpignan zurückgekehrt. Er berichtet, als er im Lauf der vergangenen Nacht die katalanische Hauptstadt verlassen habe, sei dort alles ruhig gewesen, aber die Straßen hätten noch deutlich die Spuren der furchtbaren Kämpfe gezeigt, die sich dort am Sonntag und Montag abgepielt hätten.

Die Zahl der Opfer belaufe sich auf 300 Tote und etwa 3000 Verwundete. Zahlreiche Kirchen und Klöster seien in Flammen aufgegangen, doch sei die berühmte Kathedrale verschont geblieben.

Ein Vertreter des „Intransigent“, der auf dem Weg nach Tanger die Stadt Barcelona im Flugzeug überflogen hat, berichtet, er habe etwa 50 Brandherde festgestellt. Die Regierungsflugzeuge hätten die Stadt mit etwa 200 Bomben belegt, die furchtbar großen Schaden angerichtet und viele Opfer gefordert hätten. Auch über Malaga hätten dichte Rauchwolken gestanden.

**In Kürze**

Das Programm der Bayreuther Festspiele sah für Dienstag die zweite Aufführung des „Lohengrin“ vor. Der Führer wohnte auch dieser Aufführung bei. Die Titelrolle wurde wieder von Franz Völker gesungen. Auch bei der Dienstag-Aufführung des „Lohengrin“ ernteten die Künstler und Künstlerinnen wieder reichen Beifall, der auch dem Dirigenten, Staatsrat Dr. Wilh. Furtwängler, dem Leiter der Gesamtdirektion, Staatsrat Heinz Tietjen, und den Künstlern galt.

Die Oesterreichische Soldatenfront wird ähnlich organisiert werden, wie die Vaterländische Front. Der Führer der Oesterreichischen Soldatenfront, Generaloberst Dankl, wird einen Führerrat bei der Reichsführung und Landesführerräte in den Bundesländern errichten.

Nach einer Meldung aus Gibraltar ist es an Bord des spanischen Kreuzers „Naime I.“ zu Kämpfen gekommen. Der Kapitän, ein Offizier und sieben Matrosen wurden dabei getötet und ins Meer geworfen.

Der Volksgerichtshof hat durch Urteil vom 21. Juli 1936 den 35jährigen Walter Schwerdtfeger aus Berlin wegen Landesverrats zu lebenslangen Zuchthaus und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

**Die Sandwinde kommen / Erzählung von Hermann W. Anders**

Glühende Sonne brannte über dem Sandmeer der Dünen. Die Luft war heiß und trocken. Hoch stand der Himmel und badete Küste und Land in Purpur und Gold. Einsam lag das Fischerdorf. Die Dünen zogen sich viele Meilen weit bis zum Hochwald, der am Horizont wie ein winziger Strich erschien. Sie breiteten sich aus wie in riesiges, weißes, hartes Meer. Der Fuhrknecht Kott brachte die Fischbeute mehrmals in der Woche zum nächsten Dorf. Stundenlang fuhr er mit Pferd und Wagen durch die gleichenden Dünen. Die glühende Luft erzitterte von der Gewalt der Strahlen. Sie gruben sich in lärgliche Gräser ein und löschten die erlösenden Furchen der Schatten. Endlos währte die Fahrt durch die weite Sandebene. Gefährlich waren die Stürme, die plötzlich vom Land her über die Dünen rasten. Sie wirbelten den Sand in dicke Körner und ließen Mensch und Tier nicht zu Atem kommen. Die Fischer hatten Angst um Kott, der anschrirte, selbst wenn Sturm drohte.

Kott erntete für die Fische nur schmalen Ertrag. Oft fuhr er ins Dorf, um die Fische zu verkaufen. Allmorgendlich begrüßte ihn sein tapferer Knappe, freudig wiedernd, im Stall. Bei allen Fahrten durch die Dünen war der Knappe sein treuester Begleiter. Wenn Kott müde und vom Sand wie blind geworden, der Knappe zog geduldig seinen Wagen durch den schweren Sand. Er ließ den Kopf nicht sinken, die Ohren nicht herabhängen, die nachteiligen Gräser hielten ihn nicht auf. Sein großer, schöner Kopf hob sich höher und stolzer, das prächtige Schwarz des schönen Pferdeleibes glänzte unheimlich im grellen Weiß der Dünen. Die Räder, die am hohen Himmel schwebte, abgeriffene Schreie ausstießen, ließen sich herab, das schöne Tier zu umkreisen. Unterwegs, wenn Kott den Knappen Wasser gab, sprach er jählich auf ihn ein, ermunterte ihn, streichelte liebevoll den schimmernden Hals.

**Die Olympia-Fackel in Athen**

Eine Feier im klassischen Stil auf der Akropolis / Im Stadion von Athen

Athen, 21. Juli.

Die olympische Fackel, die am Montagvormittag in Olympia entzündet wurde, hat inzwischen ihren Weg weiter durch Griechenland genommen. Sie traf am Dienstag um 11.20 Uhr in Korinth ein. Die reich geschmückte Stadt empfing mit ungezählten Fahnen und Glockenläuten den Träger der Fackel.

Ueber Korinth wie über ganz Griechenland liegt zur Zeit eine ungeheure Hitze. Nach einer kurzen Feier auf dem Hauptplatz der Stadt setzte der Läufer den Weg nach Athen fort. Um 12.15 Uhr passierte die Fackel die Kanalbrücke, die den Peloponnes mit dem Festland verbindet. Bei Megara war die Hälfte der Strecke Korinth-Athen zurückgelegt. Auf der schmalen Straße hatten die Bauern Aufstellung genommen und die Mädchen in prächtigen Nationalkostümen begrüßten den Fackelläufer stürmisch. Dann ging es durch die Olivenhaine und Pinienwälder weiter nach Eleusis. Aus der

ferne werden schon die hohen Fabriksschote von Eleusis sichtbar. Die ganze Stadt ist auf den Beinen. Der Läufer kommt von den antiken Ruinen vorüber und biegt in die Straße nach Athen ein.

Plötzlich liegt dann wie eine unwahrscheinliche Vision Athen vor uns.

Die hellgelbe Sonne brennt auf Hellas Hauptstadt, deren weiße Häuser aus dem spärlichen Grün herausleuchten.

Endlich ist das von den Athenern mit so großer Ungeduld erwartete Ereignis eingetreten. Der Läufer mit der Olympiafackel hat die griechische Hauptstadt erreicht. Begeisterte Rufe ertönen, die den Läufer anfeuern. Dazwischen hört man immer wieder „Berolino“, „Berolino!“ (Berlin!) oder „Germania, Germania!“ (Deutschland!) rufen. Bei der Pulverfabrik am Stadteingang erwarten bereits viele Athener die Fackel. Alle Straßen sind dicht besetzt von Schaustuhligen. Der Lauf führt über die heilige Straße.

**Klassische Szene auf der Akropolis**

Die Olympiafackel wird von einem jungen Athener durch die Propyläen getragen. Ein unvergeßlicher Augenblick, als der Fackelläufer vor der stark verwitterten Marmorruine, des Parthenon auf dem vor diesem errichteten Altar das heilige Feuer entzündet, das während der Berliner Olympiade ununterbrochen zu deren Ehren brennen soll. 2 1/2 Jahrtausende blicken auf uns herab.

Der Zutritt zur Akropolis war untersagt. Selbst den Wächtern waren die üblichen Dienstgänge verboten worden. Vor dem Beuleföhen Tor hatte eine Doppelreihe der malerisch gekleideten Ezyonen Aufstellung genommen. Sobald der Läufer am Beuleföhen Tor erschien, entspann sich zwischen ihm und drei Wächtern, die mit Helm, Schild und Schwert ausgerüstet sind, und den Eingang zur Burg bewachen, folgendes Zwiegespräch:

Wächter: „Wer bist Du?“  
Läufer: „Fackelträger. — Ich bringe die Flamme vom unverlöschbaren Feuer auf der heiligen Akropolis.“

Der antike Hoplit nahm die Fackel, und begleitet von den beiden anderen Hoplit, stieg er langsam die Stufen der Akropolis zu den Propyläen hinauf.

Dort erwartete die Flamme ein Priester in antiker Gewandung, der von einem griechischen Schauspielers dargestellt wurde. Der Hoplit beugte das Knie und überreichte die Fackel, die der Priester dann in das Innere der Akropolis trug. Er wurde begleitet von jungen Mädchen, die antike Krüge trugen und daraus den Weg mit Blumen bestreuten.

Der Zug erreichte den Altar vor dem Parthenon. Die Priester sanken in die Knie und verbeugten sich vor dem Altar. Einer von ihnen

entzündete das Feuer. Dann wurde eine neue Fackel an dem Altar vor dem Parthenon entzündet. Der Zug wendete sich daraufhin dem Ausgange zu. Dort hob der die Fackel tragende Priester den Arm und rief:

„Ich verkünde der Menschheit, daß der olympische Geist nicht gestorben ist. Die olympische Flamme, unauslöschbar, wird weiter die Völker erleuchten, soweit sie sich zu friedlichen Wettkämpfen stellen. Aus der Tiefe der Jahrhunderte vom Tempel der Pallad Athene und von dem heiligen Akropolisfelsen segne ich die Athleten der Welt, die an der XI. Olympiade in Berlin teilnehmen, erleuchtet von dem Feuer Olympias.“

Der Priester kehrte in die Akropolis zurück, und nachdem er zwischen den heiligen Ruinen verschwunden ist, geht der Läufer die Stufen hinunter, durchschritt erneut das Ezyonen-Tor und übergab einem neuen Fackelläufer die Fackel, der nun zum Athener Stadion eilte. Trompeten bläsen — Ranonen donnern — Kirchenglocken läuten. Das heutige Athen und unsere Zeit empfangen die Flamme Olympias.

**Im Athener Stadion**

Im Gegensatz zu der schlichten, aber erhabenen Feier in Olympia ist die Feier im Athener Stadion als Glanzpunkt der Festlichkeiten in Griechenland anzusehen. Schon lange vor Beginn drängten sich die Bewohner der festlich geschmückten Stadt in das Stadion und besahen die Keribden, die Sitzstufen. Tausende attischer Bauern belagern das Stadion.

Um 17.30 Uhr MEZ beginnt das Stadionfest. Unter feierlichen Klängen wird die griechische Nationalflagge vor dem neuerbauten Altar am Stadion gehißt.

Im Stadion werden am heutigen Tage zur Feier des Fackellaufs antike Wettspiele aufgeführt, die von allen Anwesenden begeistert und mit großem Interesse verfolgt werden.

Plötzlich — es ist 18.30 Uhr MEZ — kommt Erregung in die Menge: Der Läufer namens Kranis ist da! Unter unbeschreiblicher Begeisterung übergibt er dem Bürgermeister Konstantin Kakhias die Fackel, der nun die Flamme auf dem Altar entzündet. Im gleichen Augenblick und während die Musik und die Chöre die Olympische Hymne vortragen, wird die olympische Flagge gehißt.

Nun wohnen der griechische König, der selbst im Stadion weilt, der Minister, das diplomatische Korps und all die anderen vielen Zuschauer einer unvergeßlich wirkenden Handlung bei: Die Fackel wird durch eine die vier Hauptepochen der griechischen Geschichte darstellenden Mädchengruppe durchgereicht, um zu bekunden, daß der olympische Geist von der Antike über die Zeiten der Mazedonier und Byzantiner, der Freiheitskriege bis in unsere Tage lebendig blieb. Der Läufer übernimmt nun wieder die Fackel und trägt sie durch Athen bis nach Eleusis zurück. Hier teilt sich die Straße. Links geht es nach Korinth, der rechts abbiegende Weg aber führt über Theben nach Delphi.

**Die „Locarno-Vorbereitung“**

Die amtliche Mitteilung über die Konferenz am 23. Juli

Paris, 21. Juli (Eig. Meldung.)

Amlich wird mitgeteilt, daß die englisch-französisch-belgische Konferenz am 23. Juli in London beginnen wird. Das zwischen den Regierungen von Paris, London und Brüssel vereinbarte Kommuniqué ist heute nachmittags in den drei Hauptstädten gleichzeitig veröffentlicht worden. Es hat folgenden Wortlaut:

„Am Anschluß an den Meinungsaustrausch, den das in Genf am 4. d. M. veröffentlichte Kommuniqué über eine spätere Zusammen-

kunft der an der Vereinbarung vom 19. März beteiligten Mächte ankündigte, haben die Regierungen von Frankreich, Belgien und Großbritannien jetzt beschlossen, am 23. Juli in London eine Zusammenkunft ihrer Delegierten abzuhalten. Das Ziel dieser Zusammenkunft wird sein, die Lage zu prüfen und die besten Mittel zu suchen, um dem von den drei Mächten geäußerten Wunsch, den Frieden Europas durch eine spätere Regelung zu sichern, Folge zu geben.“

weideplatz, strigelte ihn, säuberte das Zaumzeug und bespannte die leeren Fischkörbe mit hellem Jeltuch. Dann sah er auf. Der Knappe zog an. Die Luft brütete. Feuerrot stand die Sonne über den Dünen. Schon bald verlangsamte der Knappe seinen Gang. Nur mit Mühe bahnte er dem Wagen den Weg durch den Sand. Der Himmel überzog sich plötzlich fahl und grünlich. Kott packte festsame Angst. Er blickte um sich und sah auf dem Hintergrund des erblasenden Himmels dunkle, zusammengeballte Wolkenmassen. „Die Sandwinde, die Sandwinde kommen!“ schrie er und spornete sein Pferd zur höchsten Eile an.

Aber der Knappe rührte sich nicht von der Stelle. Er beschnupperte mit aufgeschreckten Rüstern den Boden, spitzte läh die Ohren und scharrte mit den Hufen im Sand. Einwas Ungeheuerliches geschah. Ein riesiger, beweglicher Schatten verdunkelte die Sonne. Im Ru rasten Windböen über die Dünen. Sie wirbelten den Sand in dicken Körnern meterhoch. Wie Lanzenspitzen zerschritten sie Gesicht und Haut. Sinnlos vor Angst packte Kott im Sturm die Jügel des Pferdes. Mit aller Gewalt riß sich der Knappe los und jagte in riesigen Sprüngen davon. Der Sandwind heulte über die Dünen. Kott schrie, wollte aufspringen und nachrennen. Aber er besann sich. Er riß das Jeltuch von den Fischkörben und flammerte sich, um nicht zu Boden gerissen zu werden, ans vordere Wagenrad. Er sah die blutenden Schenkel des Knappen, der verzweifelt mit dem Sandsturm kämpfte. Ein dumpfes Wiehern aus Todesangst ließ die Luft erbeben. Die Kräfte des Pferdes ermatteten. Ein heftiger Windstoß traf den Knappen so, daß er wie ein schwerer Klotz hinsiel. Mit letzter Kraftanstrengung richtete sich Kott auf und erreichte, das Jeltuch fest an sich gepreßt, sein Pferd. Blitzschnell warf er sich in den Sand, neben den Kopf des Tieres, den er an sich drückte, und spannte das Jeltuch über sich und den Knappen. Mit verzweifelterm Mut hielt er das Tuch fest, das Mann und Tier retten mußte. Das Meer

donnerte unaufhörlich. Der Sandsturm wehte nicht ab.

Die Stunden verrannen. Die Dünen richteten sich im Wind auf, trugen den Sand durch die Lüfte und legten ihn stürmisch über die Erde. Die ganze Nacht tobte das Unwetter. Gegen Morgen flaute der Aufrubr der Winde ab. Da schimmerten die Dünen silbergrau. Stille lag über ihnen. Gegen Mittag trat ein erschöpftes, krankes Pferd ins Fischerdorf. Vor einer steinen Strandhütte machte es halt. An allen Gliedern zitternd, brach das Tier zusammen. Weit vom Dorf, in den Dünen, lag sein toter Herr, der Fuhrknecht Kott.

Die Fischer fanden Kott am Nachmittag. Seinen Knappen pflegten sie bald gesund. Sie wieder schickten sie ihn über die Dünen.

Professor Spranger nach Japan! Der über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte Pädagoge Professor Eduard Spranger, der an der Berliner Universität tätig ist und dessen bekanntestes Werk „Die Psychologie des Jugendalters“ in verschiedene Fremdsprachen übertragen wurde, ist als deutscher Leiter des „Deutsch-Japanischen Kulturforums“ in Tokio in Aussicht genommen. Es ist anzunehmen, daß sich Professor Spranger Ende dieses Jahres nach Japan begeben wird. Seine dortige Tätigkeit wird ungefähr ein volles Jahr dauern.

Eine Siedlung aus der Bronzezeit entdeckt. In Bamberg stieß ein Gärtnermeister beim Arbeiten in seiner Sandgrube auf Tonföcherchen und Brandreste, die von den Sachverständigen als Überreste einer geschichtlich bedeutungsvollen Siedlung und zwar der ersten ihrer Art im Bamberger Stadtgebiet, aus dem zweiten Jahrtausend v. Chr. festgestell werden konnten. Neben dem Brandherd konnten zwei Wohngruben freigelegt werden. Die Fundstücke werden nach genauer Untersuchung der prähistorischen Sammlung des Bamberger Heimatmuseums überwiesen werden.

Das Org... Spiele hielt... wald eine... Staatssekret... Busch, Ge... von und g... teilnahmen...

Generalfel... einem Bort... Die Vorberei... mit peulische... 680 Abzeich... gegeben, wei... leitungen de... Sportbesser... 27 goldenen... gesamt 801 -... Erinnerungs... reitung. Des... tionskomitee... auf 315 Per... Presseapparat... schreibesystem... gespeist werde... kurz und gu... olympischen...

Major F... umfassenden... tag der XI. O...

Festgottesdi...

Am 8 Uhr... ment Berlin... auf dem nor... Brandenburgs... Linden bis z... schieren.

Kurz vor 10... International... anderen Ehren... nalen Olympi... nalen Sportu... ihren Hotel... leitet, der im... Schwilgstrich... dieses verfar... Schloßstraße... Unter den Lin... kellen ein im... dem Komman... Schau m h u... marisch des Ch...

Des Eintreff...

Bon hier au... keum, wo sie b... Generaloff... empfangen wer... der Hitler-Jug... mit im Luftga... gestellt, dem b... des Alten Ru... moßnen. Um 1... frahe her über... Das Olympisd...

W

Mit Worten... kein Buch hat... falls mit sehr... weigens für... Jedermann sol... (spricht, sich in... nen. Denn zu... Ordnung und...

Was ist War... Die Antwort... dem schwer we... liche von baroc... Barock? Geinri... ein grundlegen... Bild, von roman... schen Volksarten... das ist da... Fünftliche und... umschließt. Bar... mähige Perle;... Perle ist eben r...

Die ganze We... Jahrhunderte ge... Zeit der bilder... der Kunst, der... wird. Der Bar... köpferlichen... herlich, weltlic... ist unwirlich...

In der fröhe... lichen Spigtürme... um, das Läng... fülltenkrebe... Ein... schweigerisches...

# Wie die Olympischen Spiele 1936 beginnen

## Das Programm der Eröffnungsfeier am 1. August / 801 Siegerplaketten

Berlin, 21. Juli.

Das Organisationskomitee der Olympischen Spiele hielt unter dem Vorsitz von Dr. Lewald eine Arbeitsbesprechung ab, an der Staatssekretär Pfundiner, Generalmajor Busch, Generalleutnant Keitel, Oberstleutnant von und zu Gillsa und Stadtrat Spiewald teilnahmen.

Generalsekretär Dr. Dieckmann beschäftigte sich in einem Vortrag mit zahlreichen Einzelfragen. Die Vorbereitungen der Abzeichenausgabe wird mit peinlicher Genauigkeit durchgeführt, denn 680 Abzeichen sind an die Mannschaften auszugeben, weiter die Abzeichen für die Oberleitungen der einzelnen Sportarten und die Sportler. Ebenso bedarf die Verteilung der 87 goldenen, silbernen, und bronzenen — insgesamt 801 — Siegerplaketten und der 20 000 Erinnerungsplaketten einer besonderen Vorbereitung. Der Mitarbeiterstab des Organisationskomitees ist seit dem 1. Mai planmäßig auf 315 Personen ausgebaut worden. Der Pressapparat ist einsatzbereit. Das Rundschreibsystem, das von mehreren Stellen aus gespeist werden kann, arbeitet seit drei Tagen. Kurz und gut: es ist alles bereit! Die olympischen Tage können feigen.

Major Feuchtinger gab sodann einen umfassenden Überblick über den Eröffnungstag der XI. Olympischen Spiele, den 1. August.

### Sejngottesdienst und Gefallenenehrung

Um 8 Uhr früh veranfaßt das Wachregiment Berlin großes Becken. Die Truppe wird auf dem normalen Marschweg um 8 Uhr das Brandenburger Tor erreichen und unter den Linden bis zum Zeughaus und zurück marschieren.

Kurz vor 10 Uhr werden die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees und die anderen Ehrengäste (die Präsidenten der nationalen Olympischen Komitees und der internationalen Sportverbände) vom Ehrendienst in ihren Hotels abgeholt und zum Gottesdienst geleitet, der um 10 Uhr im Dom und in der Schwabkirche beginnt. Nach Schluß des Gottesdienstes versammeln sich die Ehrengäste an der Schlossbrücke und begeben sich zum Ehrenmal unter den Linden, wo sie den im Weltkrieg Gefallenen ein kurzes Gedenken weihen und mit dem Kommandanten von Berlin, General Schaumburg, anschließend den Vorbemarsch des Ehrenbataillons abnehmen.

### Das Eintreffen der Fackelstaffel

Von hier aus begeben sie sich ins Alte Museum, wo sie vom preussischen Ministerpräsidenten Generaloberst Göring als Hausherren empfangen werden. 25 000 Jungen und Mädchen der Hitler-Jugend haben sich in der Zwischenzeit im Lustgarten zu einem Jugendfest aufgestellt, dem die Ehrengäste von der Freitreppe des Alten Museums aus als Zuschauer beimohnen. Um 12.50 Uhr trifft von der Wilhelmstraße her über die Linden die Fackelstaffel ein. Das Olympische Feuer wird auf einem im

Lustgarten errichteten Altar bis in die Nachmittagsstunden genährt, um 13.50 Uhr wird es von hier aus zur Eröffnungsfeier ins Stadion weitergetragen.

### Empfang der Ehrengäste beim Führer

Um 13 Uhr begeben sich die Ehrengäste zum Palais des Reichspräsidenten, wo der Führer und Reichskanzler sie empfängt. Gegen 15 Uhr beginnt die Kuffahrt der Ehrengäste über die prächtig geschmückte Triumphstraße durch Charlottenburg hindurch zum Reichssportfeld. Die Wagen fahren im 25-Kilometer-Tempo durch das zehn Kilometer lange Spalier. Der Führer wird zum Schluß fahren.

### Die Aufstellung der Olympiakämpfer

Auf dem Rasenfeld hat schon von 13 Uhr an die Aufstellung der Athleten begonnen. Erfrischungen und Musik werden ihnen das unvermeidliche Warten erleichtern. Eine Salubrität der Wehrmacht nimmt zu beiden Seiten des Glockenturms Aufstellung. Nachdem der Führer am Glockenturm eingetroffen ist, begibt er sich zusammen mit dem Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees Graf de Baillet-Latour und dem Präsidenten des Deutschen Organisationskomitees Staatssekretär a. D. Dr. Th. Lewald durch die von den Athleten freigelassene breite Gasse über das Rasenfeld zum Marathontor hinüber. Fanfaren, die von 30 Bläsern vom Glockenturm geblasen werden, begleiten seinen Weg. Nach dem Eintreffen des Führers im Marathontor nehmen 60, auf den Türmen des Marathontores aufgestellte Fan-

sarenbläser das Signal auf, und während sich der Führer durch den Innenraum zu seiner Loge begibt, werden sie von dem großen, im Innenraum aufgestellten Orchester abgelöst, das den Fackelzugsmarsch von Richard Wagner spielt.

### Die Eröffnungsfeier

Wenn der Führer seinen Platz erreicht hat, ertönen das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Mit der Olympiasfanfare von Herbert Windt wird anschließend die eigentliche Feier eingeleitet.

Während die olympische Glocke die Spiele einläutet, steigen ringsumher auf dem First des Stadions langsam die Flaggen der beteiligten Nationen auf.

Es beginnt der Einmarsch der Nationen, Griechenland an der Spitze, Deutschland am Schluß. Etwa 40 Minuten dauert der Aufmarsch. Die Wettkämpfer nehmen Aufstellung. Anschließend werden die Geleitworte Baron de Coubertins, des Begründers der Spiele, verkündet. Der Präsident des Organisationskomitees Gjzjellenz Lewald hält eine Ansprache, die er mit der Bitte an den Führer schließt, die Spiele zu eröffnen.

Der Führer eröffnet die Spiele, die große Flagge steigt am Hauptmast hoch, Fanfaren ertönen, Salutschüsse ertönen, 30 000 Fackelträger schwirren auf und tragen die Botschaft des Geleitworts in alle Welt.

Richard Strauß dirigiert die von ihm geschaffene Olympische Hymne. Wenn ihre Töne verklungen sind, trifft am Oltor die Fackelstaffel



Im Zeichen des französisch-sowjetrussischen Militärpaktes. Halb Rotgardist, halb Poilu, so sieht die sonderbare Kreuzung aus. Den gallischen Hahn zieren jetzt an Stelle des Schwanzes die Sowjetsymbole Sichel und Hammer.

ein. Das Feuer wird durch den Innenraum zum Marathontor getragen und das Flammenbecken entzündet. Dann tritt der Marathonsieger von 1896, der griechische Bauer Spiridon Louis, aus dem Kreise der Mannschaften hervor, geleitet von dem Bürgermeister von Athen, Kotsias. Sie übergeben dem Führer den von der Vortage von Olympia herbeigebrachten Oelzweig, das Symbol des olympischen Sieges.

### Der olympische Eid

Hierauf folgt die Leistung des olympischen Eides in der üblichen Form. Das „Galleusjah“ von Händel leitet zum Schluß über. Die Fackelträger treten wieder ein und der Abmarsch beginnt. Nach den Athleten wird auch der Führer das Stadion verlassen und damit — gegen 18 Uhr — hat die Eröffnungsfeier ihr Ende gefunden.

### Brennender Dampfer funkt SOS

Paris, 20. Juli. Wie aus Malta gemeldet wird, ist der französische 5000-Tonnen-Dampfer „Ardeschir“, der sich auf dem Wege von London nach Haifa befindet, in Brand geraten und hat auf der Höhe von Cap Spardivento (Sardinien) SOS-Rufe ausgefandt. Wenige Stunden später gelang es einem italienischen Dampfer, dessen Name noch unbekannt ist, das in Seenot befindliche Schiff zu erreichen und ins Schlepptau zu nehmen.

# Unehörter Lärm im Unterhaus

## Um die Reform der englischen Arbeitslosen-Unterstützung

London, 21. Juli. (S-P-Junk.)

Im Unterhaus begann am Dienstag die für drei Tage berechnete Aussprache über die Reform der Arbeitslosenunterstützung.

Die Aussprache wurde durch eine Rede des Arbeitsministers Brown eröffnet, der eingehend die von der Regierung geplanten Maßnahmen darlegte. Die Frage der Arbeitslosenunterstützung, so führte er aus, sei eine der größten sozialen Fragen unserer Zeit. Die Maßnahmen der Regierung zielten darauf ab, die Unterstützungen gerecht zu verteilen. Als er hierauf an die Bestimmungen erinnerte, die eine Bedürftigkeitsprüfung der Arbeitslosen vorsehen, kam es zu beispiellosen Lärmereien.

Nach 20 Minuten lang wurde der Arbeitsminister immer wieder von Mitgliedern der Arbeiterpartei unterbrochen und mit Schimpfworten bedacht. Ihren Höhepunkt erreichten diese Kundgebungen der Opposition, als der Minister erklärte, daß die neuen Bestimmungen getroffen seien, um dem Mißbrauch öffentlicher Gelder ein Ende zu machen.

Die Feststellungen des Ministers riefen immer wieder lärmende Zurufe und Ausrufungen des Mißfallens hervor. Brown ließ sich jedoch nicht stören und sprach fort, bis sich die Opposition wieder beruhigte. Der Sprecher griff erst ein, als ein Mitglied der Opposition behauptete, daß der Arbeitsminister die Gemeinden beschimpfe und daß man ihm nicht gestatten dürfe, in seiner Rede fortzufahren. Der Sprecher erklärte jedoch, daß die Aussprache nicht fortgesetzt werden könne, wenn die Opposition sich weiter verartig benehme. Der Arbeitsminister Brown, der eine laute Stimme hat, war in der Lage, immer wieder den Lärm in der Opposition zu überhören.

Das gesamte Haus wälzte sich vor Lachen, als ein Zwischenrufer auf die Feststellung des Ministers hin, daß er etwas vor der Opposition voraus habe, ihm zurief: „Ja, eine Stimme wie ein Rebellhorn.“

Das Haus lachte minutenlang, bis der Minister seine Rede beenden konnte.

### Was ist Barock?

Mit Worten läßt sich trefflich streiten. Wilhelm Busch hat das im „Maler Kleckel“ ebenfalls mit sehr fröhlicher Laune ausgedrückt, wenigstens für das Gebiet der bildenden Kunst. Jedermann sollte bei den Worten, die er spricht, sich in der Tat auch etwas denken können. Denn zur inneren Sauberkeit gehört auch Ordnung und Klarheit der Vorstellungswelt.

Was ist Barock? Die Antwort auf diese Frage dürfte manchem schwer werden, denn es leicht fällt, viel leicht von barockem Humor zu reden. Was ist Barock? Heinrich Schaller führt uns in „Die Welt des Barock“ in seinem so benannten Buche (Verlag Ernst Reinhardt, München 1936, 77 S., Brosch. 3.— RM.) ein. Im Barock ist ein grundlegender Gegensatz von Nord und Süd, von romanischen, germanischen und slavischen Volksarten und Landschaften. Es ist, wie alles Große einmalig und unvergleichlich. Es hat tausend Gesichter; das Allgemeine, Verbindende darin ist jene eigenartige Steigerung des Ausdrucks, die man (das Fremdwort ist hier nicht zu umgehen) „pathetisch“ genannt hat. Es ist das eine innere Spannung, die sinnliche und uferlose gleichzeitige Antriebe umschließt. Barocca heißt eine schielle, unregelmäßige Verle; die natürliche, die „massive“ Verle ist eben regelmäßig.

Die ganze Welt des europäischen 17. und 18. Jahrhunderts gehört dem Barock: nicht nur die Welt der bildenden Kunst, sondern auch die der Musik, der Weltanschauung, des Weltgebühls. Der Barock ist eine der glänzendsten schöpferischen Epochen. Er ist nur scheinbar inhaltlich weltlich, in Wirklichkeit jedoch innerlich unendlich, hintergründig.

In der kirchlichen Baukunst erfährt er die gotischen Spitztürme durch Kuppel und Zwiebeln, das Längsschiff durch Zentralbau und Kuppelkranz. Ein gewaltiges, hier und da schwerfälliges Zusammenspiel, eine Vereini-

gung aller Mittel der Perspektive und Bewegung befreit den Raum von seinen Fesseln und kennzeichnet solche Städte wie Wien, Dresden, Breslau, Potsdam, Berlin, Würzburg in all den eigenartigen und prächtigen Kirchen, Klöstern und Palästen ihres Zeitalters; nicht weniger aber auch in den alten Stadtkernen, den festen Burgen und Schlössern jener Jahrhundertie. Landschaftliches und volkstümliches Wesen, Mittelalter und Gotik verbinden sich zum nordischen Barock, den Urgegenstand von Nord und Süd offenbarend und erhaltend.

In der Malerei ist das Erlebnis der Raumtiefe übermächtig und wird leidenschaftlich gesucht. In der Musik erfolgt der endgültige Uebergang zum Dur-Moll-System (statt der Kirchen-tonarten, der Gregorianik), zum Generalbass; harmonische und instrumentale Ausdrucksmittel erfahren eine ungeahnte Steigerung; die neueren Formen der Suite, des Konzerts, der Oper, der Kantate, des Oratoriums, der Arie, des Rezitatifs usw. werden ausgebildet.

In der Schrifttum seien der Stimpfismus und Alopstocks oben genannt; ferner Jakob Bohme, Leibniz, Wieland, Lessing, Lichtenberg, Friedrich II., die Briefe Helvetios und Wilhelm von Schaller sucht aus dem Barockzeitalter heraus, „vielleicht auch die Schreckenswelt der Inquisition“ zu verstehen, legt aber hinzu, daß „die uns heute als Wahnsinn und Verbrechen erscheinen. Damit sind wir in dem Abschnitt über die religiöse Welt, der sich fortsetzt in solchen über Barockmythik, Aufklärung, Nationalismus, Toleranz und Zephs.“

Das Buch bietet eine Fülle von Anregung. Otto Tröbes.

### Große Arzttagung in Berlin

Vom 28. bis 29. Juli hält die Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten gemeinsam mit der Internationalen und Deutschen Sportärzteschaft in Berlin ihre 13. Tagung ab. Nach den Vorträgen von Kpler-Dortmund

über die Muskulatur als Stoffwechselorgan“ und Lohndamp-Freiburg über „Stoffwechsel- und Leistungsgrenzen des Herzmuskels“ wird am Nachmittag des ersten Verhandlungstages eine gemeinschaftliche Sitzung mit der Sportärzteschaft abgehalten. Dann folgen Vorträge von Rein-Göttingen über „Die Bedeutung des Muskelstoffwechsels für Kreislauf und Atmung“, Anso-Hamburg über „Beziehungen zwischen Herzarbeit und Stromkurve“, Thörner-Bonn über „Neue sportphysiologische Untersuchungen an Trainingshunden“ und Ziemann-München über „Die Sportlung“. Nach der dritten gemeinschaftlichen Sitzung mit der Sportärzteschaft am 29. Juli sprechen Grafen-Büdingen über „Die Grundzüge der Ernährung im Training und bei sportlichen Anstrengungen“, Kroy-Altona über „Blutregulationen nach sportlichen Anstrengungen“ und Scholten über „Grundrissliches zur Frage der Blutzuckerregulation beim Stoffwechselgesunden Menschen.“ Am Nachmittag des 29. Juli findet eine geschäftliche Sitzung der Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten im Langenbeck-Birchow-Haus statt.

### Ausländische Ehrung deutscher Gelehrter

Die Universität Manchester hat den Berliner Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, Geheimrat Professor Dr. Max Planck zum Ehren doktor ernannt.

Der Direktor des Seminars für Vor- und Frühgeschichte der Universität Königsberg, Dr. Volko Frhr. v. Richtigshofen, wurde zum Mitglied der „Société d'Etudes Paléo-méditerranéennes“ in Paris ernannt.

Die Universität Manchester hat den Berliner Professor für theoretische Physik Dr. Max von Laue zum Ehren doktor ernannt.

Der König von Norwegen hat dem Direktor der Chirurgischen Klinik der Universität Leipzig, Geheimrat Prof. Dr. Erwin Baur, das Komturkreuz des St.-Olaf-Ordens verliehen. Die Ehrung erfolgte als Anerkennung für die von dem Gelehrten in Oslo gehaltenen wissenschaftlichen Vorträge.

„Unschätzbare Wohltaten“. Premierminister Baldwin ist zugleich Kanzler der Universität Cambridge, und als solcher hat er kürzlich, wie Woolfeller berichtet, folgende Worte an die Mitglieder des Universitätskongresses gerichtet: „Große Dichter sind selten, seitener vielleicht als Männer der Wissenschaft. Ich habe immer das Empfinden, daß es eine der großen Welttragödien ist, wie der Teufel die Entdeckungen der Chemiker für Vernichtung der Menschheit benutzte. Kein Dichter hat derartiges getan. Ich glaube nicht, daß viele von ihnen in ihrem Leben viel Unheil angerichtet haben, aber sie haben dieser Welt unschätzbare Wohltaten erwiesen, und wenn die Universitäten zusammenwirken können, mehr Dichter hervorzubringen, wollen wir ihnen dazu Glück wünschen.“

Gemeinschaftswerk „Kunst und Künstler“ im Kreis Waben. Der Kreis Waben hat in diesem Jahre zur Förderung der Kunst ein großes Gemeinschaftswerk „Kunst und Künstler“ durch, um einmal Künstlern und Kunsthandwerkern Arbeitsgelegenheit zu schaffen und zum anderen durch die künstlerische Darstellung von Landschaft, Bevölkerung und industrieller Arbeit die Bevölkerung des Kreises an die Kunst heranzuführen. Der auf einige Wochen bemessene Aufenthalt der Künstler, von denen sich 160 gemeldet haben, geht ganz und gar zu Lasten des Kreises. Die ersten Künstler trafen am 28. Mai ein, die letzten werden sich im Oktober von ihren Gastfreunden verabschieden. Das künstlerische Ergebnis dieses Gemeinschaftswerkes wird in zwei Ausstellungen in Waben und in Andernach der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Räte Dorsch und Emil Jannings Staatschauspieler. Der preussische Ministerpräsident Generaloberst Göring hat in Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen an den preussischen Staatschauspielen Frau Räte Dorsch zur Staatschauspielerin und Emil Jannings zum Staatschauspieler ernannt.

**Pelikanol**  
klebt gut  
riecht gut  
hält gut

Letzte badische Meldungen

(Eigene Drahtberichte des „Salentraubanner“)

Zwei Personen durch Starkstrom getötet

\* Karlsruhe, 21. Juli. Heute morgen 9.30 Uhr ereignete sich in Linfenheim an der Rheinstraße bei der Siedlung ein schreckliches Unglück. Ein vorübergehend gespannter Draht war gerissen. Der verheiratete Maschinenführer Heinrich Weichlein, der mit dem Fahrrad vorbeifuhr, erhielt einen elektrischen Schlag. Auf seine Schreie wollte die ledige Tochter des Bahnarbeiters Karl Nagel ihm Hilfe bringen, wurde aber ebenfalls vom elektrischen Schlag getroffen, desgleichen der 17jährige Sohn des Bahnarbeiters Leopold Kesper, der den Draht mit einer Stange entfernen wollte. Wiederbelebungsversuche hatten bei den beiden jungen Männern keinen Erfolg mehr; bei der Tochter Nagels werden die Wiederbelebungsversuche noch fortgesetzt.

Reichsbehörde kommt nach Karlsruhe

\* Karlsruhe, 21. Juli. In diesen Tagen weist der Präsident des Rechnungshofes des Deutschen Reiches, Staatsminister a. D. Dr. Saemisch aus Potsdam, mit einer Anzahl höherer Beamten seiner Dienststelle — darunter Dr. Winzerling, Direktor des deutschen Rechnungshofes — in Karlsruhe, um mit dem Reichsstatthalter, dem Ministerpräsidenten und dem zuständigen Minister die vorbereitenden Verhandlungen für die zu Anfang des nächsten Jahres in Aussicht stehende Bildung einer Außenabteilung des Rechnungshofes des Deutschen Reiches in Karlsruhe zu führen. Dieser Behördenzuwachs bedeutet eine erfreuliche Stärkung von Karlsruhe in seiner Bedeutung als Grenzlandhauptstadt und bringt der Stadt auch einen wirtschaftlich sehr begrüßenswerten Zugang einer größeren Zahl von Reichsbeamten.

Großfeuer in Reichen

\* Reichen, 21. Juli. In der Nacht vom Montag auf Dienstag gegen 3 Uhr morgens brach in der Nähe des Maschinenhauses der Eisfabrik Ehrhardt ein Brand aus, der sich in kurzer Zeit zu einem Großfeuer entwickelte. Glücklicherweise griff bei der herrschenden Windstille das Feuer nicht auf die rings herum aufgestellten Holzvorräte und das Sägenwerk über. Durch das Eingreifen der Motorfeuerwehren von Reichen und Achern gelang es, den weitestgehendsten Teil der Fabrik zu retten, wobei man die Hoffnung hat, den Betrieb, der etwa 50 Arbeiter beschäftigt, in einigen Tagen wieder aufnehmen zu können. Neben beträchtlichem Gebäudeschaden wurde besonders der Trockenraum und das darüber liegende Lager mit Fertigtwaren in Mitleidenschaft gezogen. Die Brandursache bedarf noch der Klärung.

Todtnau verschönert sich

\* Todtnau, 21. Juli. In einer Versammlung, die auf Anregung des Kreisverbandes am vergangenen Sonntag in Todtnau stattfand, wurde beschlossen, die Verschönerungsaktion auch für Todtnau durchzuführen. Die kleine Stadt wird wahrscheinlich von Teilnehmern der Olympiade besucht werden, da Todtnau einen guten Ruf als Fremdenverkehrsplatz mit herrlicher Umgebung des Schwarzwaldes und ausgezeichneten Unterhaltungsangeboten genießt. Bis jetzt wurde schon sehr viel zur Verschönerung des Stadtbildes getan. Man hofft, daß auch alle Einwohner der Todtnauer Gemeinde an dieser großen Verschönerungsaktion sich beteiligen werden.

Zwei Holzfäller tödlich verunglückt

\* Liengen, 21. Juli. Hier ereignete sich beim Holzfällen in den Wäldern ein schwerer Unglücksfall, dem leider zwei junge Menschenleben zum Opfer fielen. Die Holzfäller Friedrich Leuthner und Theodor Herrmann aus Dittlingen waren mit dem Abfahren von Holzholz beschäftigt. Am Vormittag des Montag arbeiteten sie an einem geklärten Baum, den sie bis auf einige Meter abgehauen haben, um ihn dann zu entwurzeln. Dabei muß der Baum zu Fall gekommen sein und die beiden Holzhauer unter sich begraben haben, so daß sie einen qualvollen Tod erlitten. Da sie am Dienstag noch nicht zurückgekehrt waren, wurde man unruhig und mußte dann die furchtbare Entdeckung machen.

Einweihung einer Werkstätte

\* Altschwand — Amt Säckingen, 21. Juli. Hier wird am Sonntag in Gegenwart der Reichsreferentin des DDM, Trude Mohr (Berlin) und der Obergruppenführerin Elise Walther (Freiburg) die Einweihung der Werkstätte des DDM vollzogen. Anschließend gelang es Mendenbach ein Dorfsteil zur Durchführung, bei dem der historische Kopplenz durch vier Paare in Hotentrot zur Ausführung kommt.

Schwerer Zusammenstoß

\* Liengen (Oberrhein), 21. Juli. Am Sonntag ereignete sich hier ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem mit zwei Personen besetzten Motorrad. Dabei erlitt der Motorradfahrer auf dem Motorrad so schwere Verletzungen, daß seine Ueberführung ins Waldhäuser Krankenhaus notwendig war.

Besuch in der „Hornbacher Sunn“

„Auslandsdeutsche Kinder erholen sich im Odenwald“

\* Heppenheim, 21. Juli. In stiller Abgeschiedenheit von den großen Straßen, die den Odenwald durchziehen, liegt das wenig über 200 Einwohner zählende, lieblich in ein Hochtal verstreute Dörfchen Hornbach. Das gleichnamige Bächlein plätschert eilig durch abschüssige Weidenhänge nach der Besinnung hinunter. Auf seinem Ufhang liegt zwischen rundum bewaldeten Hochäpfeln ein unbewaldeter Bergvorsprung, der in der offiziellen Geografie den vornehmen Namen „Auf der Heil“ führt, den die guten Hornbacher aber kurzerhand und weit zutreffender den „Brennbudel“ getauft haben, denn dieser Hang liegt den ganzen Tag über in praller Sonne, die sogar, als er noch landwirtschaftlich genutzt wurde, die ganzen Saaten ausgetrennt haben soll.

Hoch an diesem Hang liegt ein ragender, vierstöckiger Fachwerkbau mit kleinem Glockentürmchen: Die „Sunn“ oder, wie die Hornbacher sagen: Das Heim. Dieser von Prof. Albin Müller (Darmstadt) und Architekt Knaup (Birkenau) errichtete Bau gehört einem kleinen Verein, der sich die Aufgabe gestellt hat, auslandsdeutschen Kindern auf dem Weg eines Erholungsurlaubes im Odenwald die Möglichkeit zu geben, das Deutschsein im Reich kennen zu lernen. Besonders ist dabei an Grenzlanddeutsche gedacht, an Kinder aus der Tschechoslowakei, aus den heute polnischen früheren Ostmarken, aus dem Banat usw. Kreistellen werden ihnen durch Vermittlung des DDM zugewiesen. Durchschnittlich sind 15 auslandsdeutsche Kinder hier oben, in Ferienzeiten meist 25. Gelegentlich sind auch Erwachsene hier, so ist zur Zeit ein Auslandsdeutscher aus Kiga und einer aus Gallizien hier, einer aus Chile, einer aus der früher deutschen Grenzfestung Thorn, die jetzt polnisch ist, einer aus Neustadt in Siebenbürgen, auch der Sohn des Dichters Raim Müller-Gartenbrunn, dessen Familie aus dem Weichenthal stammt und nach dem Banat ausgewandert war, war einige Zeit hier oben.

Die herrliche Lage des Heims hoch über dem Tal bietet von den breiten Fensterreihen nach allen Richtungen die entzückendsten Aussichten. Nach Norden öffnet sich das Hornbachtal zu einem widerlichen Auschnitt gegen die Rückwand der Bergstraße, Hirschkopf und Hemsbena grünen von Fern, im Vordergrunde der fast 400 Meter hohe Hober, das noch höhere dritte Mallo des Risselbusch, überall in dichter Hochwald.

In der Innenausmalung ist die Aufgabe des Heims symbolisch dargestellt. Da ist

ein Banatzimmer (Raum der Donauschwaben), dessen Decke (alle Wände in den Zimmern sind in Holz vertäfelt) mit Motiven aus der großen Geschichte des Banats bemalt ist; die Deckmalerei ist von dem Frankfurter Maler Kurt Weidmüller ausgeführt. Man sieht da ein Schwabenhaus in Fastweo (Banat) zur Zeit der Maria Theresia, Banater Schwaben, ihre Feldtrümpfe, Mais, Trauben, Melonen, ein Wehrgehäufte (nicht gemalt, sondern wirklich) aus Frankreich bei Belgrad, nett gebunden. Ein Schweizer Zimmer wird eben mit Motiven aus der Tschechoslowakei ausgemalt. Im Oesterreichzimmer grüßt auf imponierendem Gemälde der altehrwürdige Stephansdom. An Arbeit ist auch die Ausmalung eines Kolonialdeutschland-Zimmers. Im Zimmer des Deutschen Ostens, dessen eine Wand eine sonnig und froh gelebte Ansicht der Feste Marienburg einnimmt, wird zur Zeit eine holzgearbeitete Deckenlampe angebracht mit Darstellungen von Tanya, Aonkshera und Misa. Daneben befindet sich das Aufnahmezimmer. Ein kleines Zimmer ist der Sonnerin des Heims, Frau Mathilde Merk-Rothmann, gewidmet. Sie hat außerordentlich viel für das Heim getan. Das Innere unter geschickter Raumersparnis (s. B. mit aus der Wand herausklappbaren Betten!) eingerichtetes Heim zeigt in seinem Neuen ein altdeutsches Sinnbild, wie den Wilden Mann (im Fachwerk), der mit emporgereckten Armen jeden abwehrt, der den Frieden des Hauses bedroht. Sonnenrad, Sterne, die Zigrune, die Siburrune, das Andraestkreuz usw.

Der Name „Die Sunn“ stammt von dem bekannten Odenwaldforscher Dr. Jech (Heppenheim), der auch die Tausse vollzogen hat; er ist nicht nur in Beziehung gebracht zu der Gewannbezeichnung „Brennbudel“, sondern auch als Andeutung dafür gedacht, daß in den Kindern der Auslandsdeutschen hier Sonne ins Herz einziehen möge.

Die Mode über dem Siebel vertritt in Hornbach, das keine Kirche hat, die Kirchenloge, sie gibt die Zeiten im häuerlichen Leben, und als sie in der letzten Woche einmal um 10 Uhr läutete (statt um 11), weil eine alte Frau gestorben war, schritten auf den heißen Ackerbänken die Bauern die Pferde ein und fuhren nachhause, weil sie glaubten, es sei Mittag.

Leiter des Heims und Schöpfer der Idee ist der Hornbacher Lehrer Beder, der durch seine pädagogischen Vorträge und Kurse im ganzen Reich und im Ausland bekannt geworden ist. G. W. R.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

\* Sprechstunden der Kreisbauernschaft. Die Zusammenlegung der vier Kreise Mannheim, Weinheim, Heidelberg und Wiesloch zur neuen Kreisbauernschaft Heidelberg macht es notwendig, daß in jeder früheren Kreisbauernschaft Sprechstunden abgehalten werden, um vor allen Dingen den Bauern und Landwirten Unkosten und Zeit zu ersparen. Kreisbauernführer Bestoth (früher Weinheim) hält künftig jeweils montags von 8—11 Uhr in der Landwirtschaftsschule zu Ladenburg Sprechstunden ab, die für die Bauern und Landwirte der früheren Kreisbauernschaft Mannheim gelten. Bei Besichtigung des Kreisbauernführers wird die Sprechstunde durch einen Vertreter der Kreisbauernschaft abgehalten.

\* Abendkurse der Landwirtschaftsschule. Am 8., 9. und 10. Juli wurde in Luppelsachsen ein überaus gut besuchter Obst- und Gemüsewertungskurs abgehalten; es wurden Früchte sterilisiert, zu Marmelade, Gelee und Saft eingekocht, und Gemüse haltbar gemacht. Der Vorbereitung wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt und für den Herbst dabei auch ein Sämlingskurs in Aussicht gestellt. — In Mannheim-Kaiserfeld wird diese Woche wieder ein Vorkurs durchgeführt; an drei Abenden lernen die Teilnehmerinnen verschiedene Gebäckarten kennen und zubereiten. Für die nächsten Tage sind Kurse in Mannheim-Wallstadt und Obersoldenbach vorgesehen.

\* Besuch ausländischer Landwirtschaftslehrer. Am vergangenen Sonntag besuchte eine Gesellschaft von etwa 40 Landwirtschaftslehrern aus Jugoslawien verschiedene landwirtschaftliche Einrichtungen in den Bezirken Mannheim und Weinheim. Unter Führung von Landesökonomierat Dr. Krümm und Obstbauinspektor Martin besichtigten die ausländischen Gäste die Landwirtschaftsschule und den Versuchsgarten in Ladenburg, sowie den Obstgroßmarkt in Weinheim; außerdem wurde der neuerrichteten Schmittschen Siedlung in Lindensturm ein Besuch abgeleistet. Die jugoslawischen Landwirtschaftslehrer brachten den besichtigten Einrichtungen außerordentliches Interesse entgegen und waren des Lobes voll über den hohen Stand der Landwirtschaft in der badischen Pfalz. Wegen Abend fuhr die Gesellschaft nach Mannheim weiter, um von dort aus eine zweiwöchige Reise durch Deutschland anzutreten.

\* Unfall. Auf der Adolf-Hitler-Straße stürzte am Montagabend ein junger Mann von hier, dessen Motorrad auf der nassen Straße ins Schludern geraten war. Er erlitt Verletzungen am Kopf und verschiedene Hautabrisse. Nach seiner Einlieferung in ein Heidelberger Krankenhaus stellte sich heraus, daß die Verletzungen glücklicherweise nicht schwer sind.

\* Das Heimatspiel „Der Bundschuh ruft“, das am vergangenen Sonntag wieder eine sehr schöne Aufführung erlebte, wird am Sonntag den 26. Juli, zum letztenmal vor den Sommerferien aufgeführt. Weitere Aufführungen finden dann erst wieder im September statt. Die Wirkung, soll durch Vermittlung der NS-Kulturgemeinde Mannheim ein noch besserer Besuch der kommenden Aufführungen veranlaßt werden.

Neckarhausen meldet

\* Aus dem Gemeinderat. In der letzten Sitzung des Gemeinderates wurden die Ergebnisse der vorgenommenen Lebensmittellieferungen zur Kenntnis genommen, ebenso der Kontoauszug vom Abrechnungsjahre der ehemaligen Bezirksparlamente Ladenburg mit Stand vom 1. Juli 1936. — Der Abwehrscheid der Gemeinderatsrechnung von 1930, 1931 und 1932 wurde bekanntgegeben; daß dies erst nach mehreren Jahren geschieht, ist auf die früheren Gepflogenheiten der Aufsichtsbehörde zurückzuführen. Die Rechnungsergebnisse werden also einem Bürgermeister gestellt, der gar nicht dafür verantwortlich ist.

\* Besichtigung der Zuchtställe. Am Dienstagfrüh fand hier eine Inspektion der Zuchtställe durch Bezirksleiter Dr. Hauger (Mannheim) statt, wobei sich keine Beanstandungen ergaben.

\* Sportliches. Der Turnverein 1892 Neckarhausen hat für seine Handballmannschaft einen Trainer vom TB 1862 Weinheim verpflichtet, dem die Schulung der Mannschaft für die kommenden Spiele obliegt.

Aus Ebingen

\* Einquartierung. Auch unsere Gemeinde erhält vom 7. zum 8. August Einquartierung und zwar eine Minenwerferkompanie des Infanterie-Regiments Nr. 38 mit 160 Mann und 70 Pferden.

Schriesheim wird Musterdorf

\* Schriesheim, 21. Juli. Der badische Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Bacher weist mit Landeskommissar Dr. Schesselmeier, Landrat Dr. Besenbeck und einigen Regierungsräten am letzten Freitagabend in Schriesheim. Nach Besichtigung der Naturschönheiten besuchte der Minister auch das gerade fertiggestellte Schwimmbad, das, wie Schriesheim und seine Umgebung überhaupt, den ungeteilten Beifall der Regierungsvertreter fand. Und dann ereignete sich etwas, das unter der früheren Regierung undenkbar gewesen wäre: Der Minister konnte der Versuchung nicht widerstehen, in der frischen Luft ein Bad zu nehmen, ließ sich eine Badehose bringen und durchschwamm das große Becken. Unsere Minister in der Zwischenzeit hätten sich dazu nicht herabgelassen, schon weil sie nicht schwimmen

konnten. Auf der Terrasse der Gaststätte „Karl Ludwigshaus“ verbrachten die Gäste den Abend mit Bürgermeister Urban und anderen Angehörigen der Gemeindeverwaltung. Anlässlich des Besuchs teilte Minister Dr. Bacher mit, daß Schriesheim zum Musterdorf für den Kreis Mannheim bestimmt sei. Darauf können die Schriesheimer stolz sein und sie werden sich den Verpflichtungen, die ihnen daraus entstehen, gewachsen zeigen.

Neues aus Schriesheim

\* Wer will Soldaten? Anlässlich der Einquartierung der Wehrmacht am Freitag, den 24. Juli, wird die Einwohnerliste aufgeführt, die hier zur Verfügung stehenden Capituliere heute, Mittwoch, den 22. Juli, in der Zeit von 12 bis 14 Uhr und 17 bis 19 Uhr auf der Polizeiwache hier anzumelden. Wer dem Bürgermeisteramt bereits ein Quartier zur Verfügung stellt, braucht es nicht mehr zu melden.

\* Das Volksfest war auch am Montagabend noch recht gut besucht. Es hatten sich auch genug Badelustige eingefunden, so daß trotz des unruhigen Wetters reger Betrieb herrschte.

\* Kassenleiterung. Am Sonntag fand im Gasthaus „Zur Linde“ eine Kassenleiterung des Bezirkes Mannheim (mit dem früheren Bezirk Weinheim) statt. Kreisleiter Eberling sprach vor etwa 60 Teilnehmern über die Aufgaben und die Verantwortung des Kassenleiters. Der Zusammenkunft schloß sich eine Besichtigung des neuen Schwimmbades an.

Aus der Saarpfalz

Vom Lastauto überfahren

Oggersheim, 21. Juli. Auf der Straße Wadendorf—Oggersheim ereignete sich am Sonntagabend ein tödlicher Verkehrsunfall. Beim Überholen eines Personkraftwagens wurde ein Motorradfahrer von einem nachfolgenden Lastkraftwagen angefahren. Der Kraftfahrer und sein Begleiter kamen zu Fall. Der Motorradfahrer, ein 24 Jahre alter lediger junger Mann aus München, der sich auf einer Urlaubereise befand, wurde vom rechten Hinterrad des Lastkraftwagens überfahren und so schwer verletzt, daß er im Städt. Krankenhaus Ludwigshafen starb. Der Motorradfahrer kam mit einem Knochenbruch, Hautabrisse und Prellungen davon. Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

Schlimme Familienverhältnisse

Frankenthal, 21. Juli. Unter der Anklage der schweren Nuppelei hatten sich vor der Großen Strafkammer der 56 Jahre alte verheiratete Friedrich Druck und seine 27jährige Ehefrau Barbara, geb. Klein, beide aus Lambricht, zu verantworten. Sie bildeten, daß ihre schwachsinnige 27jährige Tochter mit einem in Scheidung lebenden Ehemann ein sittenwidriges Verhältnis eingang und in der elterlichen Wohnung mit ihm zusammenlebte. Das Elternpaar bestritt jegliche Schuld; auch der als Zeuge vernommene Ehemann Dell zog sein früheres Geständnis zurück. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde er im Gerichtsaal wegen Beihilfe vorläufig freigesprochen und die Eheleute gemäß dem Antrag des Staatsanwaltes zu sieben Monaten bzw. neun Monaten Gefängnis verurteilt. Beide wurden sofort verhaftet und in das Landgerichtsgefängnis eingeliefert.

\* Deutscher Rosenkongress 1937 in Zweibrücken. Zweibrücken, 21. Juli. Nach dem Beschluß der diesjährigen Hauptversammlung des Vereins Deutscher Rosenfreunde, die in Hamburg stattfand, findet die Hauptversammlung im Jahre 1937 in Zweibrücken statt.

Zwei gute 35er Naturweine! Nambacher Seminargarten Wambach A. D. G. M. Metzger. Lit.-Fl. o. G. 85. Alsterweiler Kalkofen Spätlese Wachstum Gustav Geyler. Lit.-Fl. o. G. 90. STEMMER 02.10. Kanthstr. Fernruf 23624

Tödlicher Sturz in einen Silo

Willingen, 21. Juli. Als heute vormittag in einem Landbetrieb ein Anker einen Bogen feu in einen Futterstilo abladen wollte, stürzte er aus noch unbekannter Ursache aus großer Höhe in den Silo. Da dieser noch vollkommen leer war, erlitt er einen schweren Schädelbruch und mußte sofort in das Krankenhaus verbracht werden, wo er nach kurzer Zeit starb. Der Unglückliche hinterläßt eine Witwe und zwei unmündige Kinder.

Märkte

Marktbericht des Obst- und Gemüsegroßmarktes Weinheim (Bergstraße) vom 21. Juli. Zuerstirischen 28—33, Ribiselchen 16—21, Reineclauden 14, Pflaumen 20—24, Zwetschen 21—32, Stachelbeeren 10—20, Johanniseeren 17—19, Brombeeren 34, Himbeeren 33—37, Pfirsiche 18—36, Aprikosen 37—49, Birnen 14 bis 27, Kefel 12—3, Tomaten 22, Bohnen 10 bis 18. — Anfuhr 400 Str., Nachtrag gut. Nächste Versteigerung heute 14 Uhr.

Obstgroßmarkt Heidelberg-Handlshausheim. Kirchen 1. Sorte 25—34, Zuerstirischen 35 bis 34, Johanniseeren 15—18, Stachelbeeren 13—23, Himbeeren 27—31, Birnen 1. Sorte 18—25, 2. Sorte 10—15, Kefel 1. Sorte 20 bis 27, 2. Sorte 12—19, Pflaumen 17—21, geschüttelt 12—15, Reineclauden 14—25, Ribiselchen 22—28, Zimmers Frühweischen 29—32, Zwetschen (div. Sorten) 26—32, Pfirsich 1. S. 28—36, 2. Sorte 21—26, Aprikosen 35—45, Kopsalat (lose) 3—6, Rettiche, Bindek (Treib) 2—3, Buschbohnen 8—13, Stangenbohnen 15 bis 18, Tomaten, 1. Sorte 24—27, 2. Sorte 20 bis 23, Wirsing 3—4, Weißkraut 4—5, Schlangenkürbis 25—27. Anfuhr und Nachfrage gut.

Die Mus

Während der ... Straßen legte, ... hüllte eine ... im Öffnungsma ... Schweiß und ... die länger hätte ... Je länger, je lieb ... ausgesprochene ... Wäcker, die sich ... jähren wählten. ... besonders erwin ... Wirt, beklemm ... der schließlich ... Bericht zu Ende ... noch drein, erwart ... der Anerkennung ... Als der Marsch ... Ganz stu ... hunde, sondern a ... jedem Tage woch ... nieren waren. ... In lamose Cellosp ... schreibend Besall ... luden laut und ... In bekamen sie b ... in st. Klatschen ... der Klatschen sie ... händchen Stüber ... Koffer sind au ... steht in ihrem lä ... man damit auch n

Erweiterung des

Das Benz-Gedä ... eine außer o ... rkehrung Straß ... um zahlreichen ... Überlassung aus ... ein Renner noch ... nur sehr man jern ... men Maßnahmen ... die erste Geschäft ... Auf dieser ... Bau, Mechanische ... hampfen“.

Die gleichzeitl ... Lebensfahr ... über 8“ bürte ... unter Veranlassung ... so dem Kanne zu ... aus mäßig, den ... umen Welt zu ver

Mannheims Po

Bei den vom D ... die ganze Reich ... hampfen im R ... hängen werden ... i. B. die Kreiswei ... die Bezirksmei ... nicht und wurde ... nicht. Bei dem Z ... die wurde das ... liegen erreicht. ... Die Mannacht ... mit jeder Sch ... ohne, Freund und ... miltärische Kleinf ... lennung abzugeb ... bei den Standa ... in Kreis Mann ... nicht ausgeräger

Ausgabe der

Die neuen Bedr ... an abgegeben. ... in den Landes ... nicht mit, daß die ... in nachfolgende ... stellungen 1913, 191 ... (bis 1911) angesch ... ritten ausgehell ... wagen durch die f ... zu zeitlichen W ... zu sind. Die Bedr ... unter 1936 den ... die Bedr ... einer Namen ... nmer und Anich ... nicht, überland ... von auf der Liste ... 1934 zu bezeichn ... 1934 zu unter ... 1934 zu leben.

Patentrechn

In Berlin und die ... für erdgesunde ... über sogenannte ... in der Stadt über ... unabhängig von ... wariieren oder de ... nach Gemäß einer ... zaminiliers sind ... die Besüge aus offen ... als Beifälle für ... huldigung bewillig ... in folgebefen ei



Die Musik will Beifall

Während der Wind den Regen durch die Dächer jagte, spielte in einem Mannheimer Kellerhaus eine kleine aber feine Musikkapelle den Grönungsmarsch.

Schneidig und raffig wurde er gespielt und viel länger hätte er sein dürfen als er war. Je länger, je lieber. Das war wohl der unangenehmste Wunsch der noch spärlichen Zuhörer, die sich anscheinend wenig zu erheben wußten. In solchen Tagen ist die Musik besonders erwünscht, ist doch gerade sie beiläufig, beklemmende Leere zu verflüchtigen.

Als der Marsch zu Ende, blieben die Gäste sitzen. Ganz stumm. Nicht nur mit dem Kopfe, sondern auch mit den Händen, die an diesem Tage wohl kaum von Arbeit müde geworden waren. Da alles stummte, klatschte der bekannte Cellist selbst nachdrücklich und schreibend Beifall. Dann sagte er zu seinen Kollegen laut und spitz: „Die wollen Wagner“.

Im folgenden sie auch. Und nun klatschten sie, klatschten sie jetzt von wegen Wagner, der klatschten sie wegen des nicht mißverständlichen Stüßers?

Kunster sind auf Beifall angewiesen. Der geht in ihrem täglichen Brot. Darum sollte man damit auch nicht geizen. H.

Erweiterung des Benz-Bedächtnisfensters

Das Benz-Bedächtnisfenster im Platanendel ist eine außerordentlich starke Anziehungskraft aus und wird ständig um zahlreichen Besuchern umlagert. Durch Überholung aus einer Privatfamilie konnte das Fenster noch etwas erweitert werden und nun steht man jetzt neben verschiedenen anderen Maßnahmen von Dr. Carl Benz u. a. die erste Geschäftsstelle des Kraftwagenverkehrs. Auf dieser Karte ist zu lesen: „Carl Benz, Mechanische Werkstätte, Vit. T. 6, Nr. 11, Mannheim“.

Die gleichzeitige neu ausgestellte Buch „Lebensfahrt eines deutschen Erfinders“ dürfte sicherlich manchem Mannheimer Betrachter geben, sich noch etwas mehr zu dem Manne zu beschäftigen, dessen Erfindung mitteilt, den Namen Mannheims in der ganzen Welt zu verbreiten.

Mannheims Polizeischützen erfolgreich

Bei den vom Deutschen Schützenbund für das ganze Reich ausgeschriebenen Mannschützenschießen im Kleinkaliberschießen hat der Schützenverein der Polizeibeamten Mannheim e. V. die Kreismeisterschaft mit 3064 Ringen und die Bezirksmeisterschaft mit 3086 Ringen erringt und wurde somit Kreis- und Bezirksmeister. Bei dem Schießen um die Gaumeisterschaft wurde das schöne Ergebnis von 3104 Ringen erreicht.

Die Mannschaft bestand aus fünf Schützen und hatte jeder Schütze 60 Schuß, je 20 Schuß stehend, kniend und liegend freihändig auf die mittlere Kleinkaliberscheibe auf 50 Meter Entfernung abzugeben. Der Verein marschiert mit den Standartenläufern, die innerhalb im Kreis Mannheim im Deutschen Schützenbund aufgetragen werden, an erster Stelle.

Ausgabe der ersten Wehrpässe

Die ersten Wehrpässe werden nun zum ersten Mal ausgeben. In einem Erlaß an die nachgelassen Landesstellen teilte der Reichsinnenminister mit, daß die Wehrpässe für diejenigen Wehrfähigen auszugeben, die nach den Geburtsnachrichten 1913, 1915 und 1916 (in Ostpreußen ab 1911) angeordnet, durch die Wehrerlassung ausgestellt werden und an die freizulassen durch die für ihren Wohnort zuständigen polizeilichen Meldebehörden, auszubehalten sind. Die Wehrpässe werden bis 5. September 1936 den polizeilichen Meldebehörden und die Wehrerlassungsbüros unter Beteiligung einer Kameralstelle, die auch die Wehrerlassung und Antritt der Dienstpflichten enthält, überhandt werden. Die Freiwilligen sind auf der Liste den Empfang des Wehrpasse zu bezeichnen und ferner ihre Unterzeichnung auf und unter das Lichtbild des Wehrpasse zu legen.

Patenehrgaben steuerfrei

In Berlin und vielen anderen Städten werden für erbgutende dritte und vierte ebeltide über sogenannte Ehrenpatenschaften an der Stadt übernommen, wobei die Ehrenpaten unabhängig von der Wirtschaftslage der Erben oder des Patenfindes verliehen werden. Gemäß einer Anordnung des Reichsfinanzministers sind solche Patenehrgaben als Besondere aus öffentlichen Mitteln anzusehen, die als Beihilfe für Zwecke der Erziehung oder Ausbildung bewilligt werden. Die Erbgutgaben sind infolgedessen eintommensteuerfrei.

AdF-Reichsfestwochen stehen vor der Tür

Die großen Aufgaben der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ / Jetzt beginnt die kulturelle Erziehungsarbeit

Millionen deutscher Volksgenossen durften schon die von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ausgehenden Segnungen aller Art genießen und da in dieser Gemeinschaft so viele Werte verankert sind, ist sie zu einer Einrichtung geworden, die überhaupt nicht mehr wegzudenken ist. Trotz dieser Erkenntnis muß mit allem Nachdruck gesagt werden, daß die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ noch langjährige weitere Erfolge auf mannigfachen Gebieten gibt, die heute noch gar nicht oder kaum in Angriff genommen sind.

Leider die Aufgaben der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ betreffen heute noch bei sehr vielen Volksgenossen ganz fallische Begriffe. Immer wieder muß man erleben, daß die „AdF“-Gemeinschaft als eine Organisation betrachtet wird, der lediglich die Aufgabe zufällt, Wanderungen und Ferienfahrten zu organisieren und die Volksgenossen billig in Urlaub fahren zu lassen. Wer so denkt, hat die wahre Aufgabe von „Kraft durch Freude“ völlig verkannt.

Nachdem jetzt die Fundamente für kulturelles Schaffen vorhanden sind, kann mit der zielbewußten Arbeit auf der ganzen Linie begonnen werden. In absehbarer Zeit wird das Reichsamt Mannheim der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit der kulturellen Erziehungsarbeit beginnen, bei der besonders die Kreise erfasst werden sollen, die nicht in die Erziehungsarbeit der Schule und in die Berufserziehungsarbeit eingegliedert sind.

Sinnvolle Gestaltung der Freizeit  
Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, wie unendlich viel von einer sinnvollen Gestaltung der Freizeit abhängt. Nur wenn wir es verstehen, unsere Freizeit sinnvoll zu gestalten und unserem Seelenleben die notwendige Förderung zuteil werden zu lassen, dann sind wir auch in der Lage, mit Freude unsere Arbeit zu tun und einen hundertprozentigen Arbeitseinsatz zu garantieren. Wie diese Freizeitgestaltung sein wird, darüber dürfte in nächster Zeit noch manches zu sagen sein, zumal das Reichsamt Mannheim jetzt mit allem Nachdruck eine „Kultivierung der Mannschaft“ betreiben wird.

Es gilt aber nicht nur, auf kulturellem Gebiet zu arbeiten, sondern auch die Lebensführung darf in keiner Weise vernachlässigt werden. Immer wieder gilt es zu beachten, daß nur in einem gesunden Körper ein gesunder Geist wohnen kann.

Die AdF-Reichsfestwoche in Mannheim

Im Anschluß an den Weltkongress für Freizeitgestaltung in Hamburg werden auf Anweisung der Reichsamtseitung in ganz Deutschland zwei Reichsfestwochen veranstaltet, von denen die eine vom 2. bis 9. August, und die zweite vom 16. bis 23. August läuft. Bei diesen Reichsfestwochen, die zugleich Reichswerkwochen für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sind, tritt die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vor die Öffentlichkeit, um hier nicht nur zu zeigen, welche Bedeutung sie besitzt, sondern um auch einen Querschnitt durch ihre Arbeit zu geben.

Es würde zu weit führen, wenn man an dieser Stelle schon das gesamte Programm für die erste Reichsfestwoche veröffentlichen würde. Wir werden zu gegebener Zeit darauf zurückkommen und für die Mannheimer Volksgenossen wird es dann eine Ehrenpflicht sein, sich reiflos an den Veranstaltungen zu beteiligen, die vor allem richtungweisend sein werden.

Mit „Kraft durch Freude“ ...

Den Anfang nimmt die Reichsfestwoche in Mannheim am Sonntag, 2. August, mit einem großen Festen, dem sich zur Mittagsstunde Standkonzerte durch Betriebskapellen anschließen werden. Am Nachmittag geht es dann „Mit Kraft durch Freude ins Märchenland“. Auch am Abend wird man sich wieder bei „AdF“ treffen und so geht es dann die Woche durch, wo man „Mit Kraft durch Freude in die Welt“ erleben wird, wo es „Mit Kraft durch Freude zum Sommerfest“ geht, bis dann schließlich der letzte Tag „Mit Kraft durch Freude zu Tanz, Sport und Spiel“ fährt.

Mit diesen für die Allgemeinheit bestimmten Veranstaltungen ist das Programm für die Reichsfestwoche keinesfalls erschöpft. Die NS-Gemeinschaft wird auch in die Betriebe gehen und dort keine Vorträge halten und keine Vorträge bringen, sondern in den Arbeitspausen etwas aufleben, das den einzelnen mitten in die „AdF“-Arbeit hineinzieht. Singgruppenleiter, Freizeitgestalter und Sportlehrer sorgen bei diesen Anlässen, daß alles in dem Geiste gestaltet wird, in dem die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ arbeitet.

Freuen wir uns jetzt schon darüber, daß die „Kraft-durch-Freude“-Gemeinschaft härter auf sich herausgehen wird, und daß sie auch diejenigen Volksgenossen zu sich heranzieht, die jetzt noch abwartend beiseite stehen. —A—

„Antiker Schmuck“

Vortrag im Städt. Schloßmuseum Mannheim

Im Rahmen der unentgeltlichen Veranstaltungen anlässlich der Ausstellung „Von Feles zum Edelstein“ findet am Mittwoch, 22. Juli, 16 Uhr, im Trabantenstalle des Schlosses ein Lichtbildervortrag von Professor Dr. Hermann Groppengießer, Direktor der archäologischen Abteilung des Schloßmuseums Mannheim, bei freiem Eintritt statt.

Die NSB braucht festen Mitgliederstand

Aufruf des Kreisleiters Pg. Dr. A. Roth zur Werbekaktion der NSB-Volkswohlfahrt

Die Erfolge der nationalsozialistischen Politik treten besonders in dem Rückgang der Arbeitslosigkeit hervor. Die Meinung, daß mit der Arbeitsbeschaffung reiflos Rot und Elend beseitigt werden, ist nicht richtig. Jahrelange Entbehrungen haben so viele Wunden geschlagen, daß ein Eingreifen der NSB-Volkswohlfahrt zum Wohle unseres Volkes unbedingt notwendig ist.

Hunderttausende von Müttern bedürfen dringend der Erholung, um ihre Kinder erziehen und aufziehen zu können. Millionen von Kindern müssen zur Festigung und Erhaltung ihrer Gesundheit aus der Enge der Großstadt heraus und auf dem Land wieder Kräftigung finden können. Die Witten und Wünsche an die NSB-Volkswohlfahrt sind sehr zahlreich, jedoch kann die NSB sie nur dann erfüllen, wenn sie stark genug ist.

Einmalige Spenden genügen hierzu nicht, nur ein dauernder Mitgliederstand gewährleistet auch eine systematische dauerhafte und damit erfolgreiche Arbeit der NSB. Jeder Volksgenosse verdankt heute seine wirtschaftliche Existenz dem Führer. Es ist sicherlich keine zu große Zumutung, wenn er diese Dankeschuld durch seine Mitgliedschaft in der NSB-Volkswohlfahrt abzustatten sucht und als Mitglied der NSB-Volkswohlfahrt dieses große wahrhaft sozialistische Hilfswerk am besten stärkt und fördert.

Der Kreisleiter:  
Pg. Dr. A. Roth

Die Gaststätte, ein Spiegelbild der Nation

Servier- und Küchenmeister wurden losgesprochen / Glückwünsche Dr. Leys

In Mannheim fanden, wie in anderen Orten des Reiches, während der letzten Monate die ersten Prüfungen für die Servier- und Küchenmeister aus dem Gaststättengewerbe statt, an denen sich nicht nur Kellner und Köche, sondern auch Gaststätteninhaber beteiligten, die seit Jahrzehnten selbst einen Betrieb leiten. Diese Prüfungen gaben erstmals die Möglichkeit, die neugeschaffene Meisterwürde zu erlangen, die das Gaststättengewerbe bisher nicht kannte. Welche Bedeutung man dieser Neuordnung beimessen darf, geht daraus hervor, daß Oberbürgermeister Renninger für die feierliche Losprechung der ersten Servier- und Küchenmeister den festlich ausgeschmückten Turmsaal des Rathauses zur Verfügung stellte.

In dem mit Vorbeerbäumen und Blumen geschmückten Turmsaal des Rathauses waren am Dienstag die Servier- und Küchenmeister zur Losprechung versammelt, die mit den festlichen Klängen aus Händs Kaiserquartett eingeleitet wurde. Gaufachgruppenswarter Foussaint konnte unter den Gästen die Vertreter von Partei, Staat, Stadtverwaltung, Handelskammer und der Wirtschaftsgemeinschaft „Gaststättengewerbe“ begrüßen, ehe Reichsachgruppenswartter Meyle in einer tiefdankbaren und mitreißenden Rede auf die Bedeutung der Losprechung näher einging und dabei die Notwendigkeit des Leistungsgedankens hervorhob.

Va. Meyle sprach besonders darüber, wie es schon immer im Gaststättengewerbe Männer gegeben hat, die wirkliche Gastronomen waren und die es in ihrem Berufe zu etwas brachten. Andere wieder konnten nicht vorwärtskommen, während gar viele auf der Strecke blieben, weil ihnen die erforderlichen Voraussetzungen für eine richtige Vorkünderfüllung fehlten. Es war nicht leicht, für das Gaststättengewerbe die Meisterwürde einzuführen und es fehlte auch nicht an Stimmen, die sagten, daß man im Gaststättengewerbe keine Meister haben könne, da man in diesem Berufe nicht auslerne. Es ist aber in jedem Berufe so, daß ein Mensch nicht ausler-

nen kann und so wird es auch unsere höchste Aufgabe sein, unentwegt nach weiterer Vollendung zu streben. Keinesfalls darf der im Gaststättengewerbe Tätige nur ein Speisefenkenfänger und Alkoholausfänger sein, als den man ihn häufig hinstellt. Wir sind keine Diener, sondern sind stolz darauf, Menschen zu sein, die ihren Mitmenschen in den schönen Stunden eine Freude bereiten können.

Wenn Reichsminister Dr. Goebbels sagt, daß das Gaststättengewerbe ein Spiegelbild der Nation ist, dann müssen wir auch alles daran setzen, daß Deutschland als das schönste und gastlichste Land anerkannt wird. Wir wissen aus dem Munde des Führers, daß die Arbeit adelt, weil die Arbeit der Begriffs und der Inhalt unseres Lebens ist. Unser Wille muß sein, daß der Beruf sauber ausgerichtet ist. Nur durch unsere Leistung hat der Beruf Anspruch auf den Dreiklang: Meister, Gefelle und Gehilfen.

Mit dem Meisterstitel übernimmt jeder einzelne eine neue Verantwortung und die Aufgabe, die jeder übernimmt, ist eine Verpflichtung. Wir haben aber auch darüber zu wachen, daß die Generation, die nach uns kommt, das Erbe in dem Geiste weiterführt, in dem wir jetzt arbeiten. Die Preisprechung erfolgt unter der Fahne, die uns zur Treue verpflichtet. Wer die Fahne beschmutzt, der scheidet nicht nur aus dem Beruf, sondern auch aus der Volksgemeinschaft. Es gilt, immer das große Ziel vor Augen zu haben: Treue, Kameradschaft und Leistung.

Während das Streichquartett leise das Lied „Ich hab' mich ergeben“ spielte, überreichte Reichsachgruppenswartter Meyle den neuen Meistern den Meisterbrief und die am Dienstanzug zu tragende Nadel, um sie gleichzeitig durch Handschlag zu verpflichten. Nach diesem feierlichen Akt übermittelte er ihnen noch die Glückwünsche des Reichsorganisationsleiters Dr. Leh, während Kreiswart Pg. Doering im Namen der Kreisverwaltung Mannheim der Deutschen Arbeitsfront gratulierte.

Mit einem Treuegelöbniß auf den Führer sang dann die Losprechung aus, die bei allen Beteiligten einen tiefen Eindruck hinterließ.

Advertisement for Opekta marmalade. Text: „Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger denn ohne Opekta kocht die Marmelade durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.“ Includes a small illustration of a pot and a glass.



Im Mühlauhahn

Pfalzfahrt der Siemens-Befolgshaft

Das Ziel des diesjährigen Sommerausflugs war die Pfalz. Zwei Sonderzüge der Rhein- und Saar-Bahn brachten die Fahrteilnehmer nach Bad Dürkheim. Nach einem Marsch auf die Limburg, wo unter fachkundiger Führung ein Rundgang durch die Klosterkirche erfolgte, traf man sich anschließend in der Turnhalle. Nach dem Abendessen vergingen die Stunden in fröhlicher Harmonie bei Spiel und Tanz recht schnell. Gegen Mitternacht erfolgte die Heimfahrt. Anschließend besuchte noch ein Teil der Betriebsangehörigen das Sommerfest der Ortsgruppe Strohmarkt.

60. Geburtstag. Sein 60. Lebensjahr vollendet am Mittwoch in bester Gesundheit Herr Josef Heinrich Becker, Wirt „Zur Waldsäge“, der einer alten Mannheimer Gastwirtsfamilie entstammt. Wir gratulieren.

Silberne Hochzeit. Am Mittwoch feiern Herr Peter Grein und Frau Magdalena, geb. Anton, Schanzstraße 11, das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

Aus der Praxis
des Arztes liegen Erfolgsberichte über das neue deutsche Nierenwasser vor:
Überkinger Adelsheilquelle hilft Nieren- und Zuckerleidenden!
Fragen Sie Ihren Arzt und verlangen Sie kostenlos die 12seitige Broschüre „Überkinger Adelsheilquelle“
Mineralbrunnen AG., Bad Überkingen

Schweizinger Notizen
Gut abgelaufen. Am Bahnübergang Pfaffstätt-Ostheim lief gestern mittag kurz vor 13 Uhr ein Bus in den Anhänger des Lastwagens einer hiesigen Brauerei. Dank des umsichtigen Verhaltens des Führers kam der Junge mit unerschwerlichen Querschnitten davon.
72. Geburtstag. Morgen, Donnerstag, feiert Frau Eva Ross geb. Bögel, Mannheimer Straße 79, ihren 72. Geburtstag. Wir gratulieren.

- Daten für den 22. Juli 1936
1784 Geboren der Astronom Friedrich Wilhelm Bessel in Minden (gest. 1846).
1812 Sieg Wellingtons über die Franzosen bei Salamanca.
1832 Gestorben Napoleon II., Herzog v. Reichstadt, in Schönbrunn (geb. 1811).
1853 Geboren der Architekt Alfred Messel in Darmstadt (gest. 1909).
1872 Geboren der Staatsmann Karl Helfferich in Neustadt a. d. Weinstraße (gest. 1924).
1882 Geboren der Dichter Hans Kyser in Graudenz.
1895 Gestorben der Politiker Rudolf v. Gneiss in Berlin (geb. 1816).
1909 Gestorben der Dichter Deleu v. Liliencron in Alt-Nahstedt bei Hamburg (geboren 1844).
1917 (bis 14. September) Zweite Schlacht in Flandern.
1929 Gestorben der Psychiater Paul Flechsig in Leipzig (geb. 1847).

Was ist los?
Mittwoch, 22. Juli 1936:
Wienertorium: 16.00 Uhr Verlesung des Sternprophetens.
Rhein- und Saar-Bahn: 8.00 Uhr Speyer und zurück; 14.25 Uhr Worms und Weiterfahrt gegen Oppenheim und zurück.
Waggon: 9-20 Uhr Rundzüge über Mannheim.
Sachsenfahrten: 7-20 Uhr stündlich am Rhein und Neckar.
Camibusfahrten ab Paradieshof: 14.00 Uhr Pfälzer Wald und Mittelhaardt.
Reiseführer: 20.15 Uhr Robert-Programm.
Koffizier: 17-20 Uhr geöffnet.
Tanz: Palasthotel, Allee.

Nachtfahrt über aufgeweichte Straßen

Orientierungsfahrt des DDAC / Trotz ungeheurer Strapazen — strafpunktfreie Fahrer

Als die Ortsgruppe Mannheim des DDAC eine Nachtorientierungsfahrt ausrichtete, dachte die Sportleitung nicht daran, daß die von ihr für die Erfüllung der Fahrt geforderten Bedingungen noch durch höhere Gewalt ungeheuer erschwert würden. Niedrigere Wolkenbrüche, die dadurch aufgeweichten Straßen und eine völlig fehlende Sicht ließen die Nachtorientierungsfahrt zu einer ungeheueren Strapaze werden. In sportlichem Geist wurde jedoch die Fahrt planmäßig durchgeführt.

Gerade als es für die Teilnehmer an der Nachtorientierungsfahrt Zeit wurde, sich am Startplatz vor der Rennwiese einzufinden, brach ein Unwetter los. Daß unter solchen Voraussetzungen nicht alle für die Fahrt abgegebenen Kennungen eingehalten wurden, war weiter nicht verwunderlich. Um so höher war der sportliche Geist derer zu werten, die es ermöglichten, daß dem Starter 12 Kraftwagen und 10 Kraftfahrer gemeldet werden konnten. Die Panzerabwehr-Abteilung 38, die bei keiner Veranstaltung des DDAC mehr fehlt, beteiligte sich mit drei Kraftwagen an der Fahrt.

Nachdem im Rennwiesen-Restaurant den Fahrern die erforderlichen Informationen gegeben worden waren, konnte um 21.50 Uhr das erste Fahrzeug auf die Reise geschickt werden, dem dann in Abständen von je einer Minute die übrigen Fahrzeuge folgten. Als erste Kontrollstelle war Unterdielebach genannt worden und so ging es über die Reichsautobahn und durch das Neckartal zunächst bis Eberbach. Ein reines Vergnügen war die Fahrt gerade nicht, denn gleich in Mannheim mußte man durch einen See fahren, um auf die Reichsautobahn zu kommen und dann erschweren die niedergehenden Wassermassen ganz ungeheuer die Sicht. Aber es kam noch schlimmer, als es bei Eberbach in den Odenwald hinein ging und die Elemente stärker als zuvor tobten. Die Sicht war auf wenige Meter beschränkt und man mußte alle Fahrkünste aufwenden, um die Fahrzeuge richtig auf der Straße halten zu können. Trotz all dieser Schwierigkeiten erreichten mit einer Ausnahme sämtliche Fahrer rechtzeitig die Kontrollstelle Unterdielebach.

Als es bei Eberbach in den Odenwald hinein ging und die Elemente stärker als zuvor tobten. Die Sicht war auf wenige Meter beschränkt und man mußte alle Fahrkünste aufwenden, um die Fahrzeuge richtig auf der Straße halten zu können. Trotz all dieser Schwierigkeiten erreichten mit einer Ausnahme sämtliche Fahrer rechtzeitig die Kontrollstelle Unterdielebach. In Unterdielebach fuhren die Teilnehmer erst die nächste Kontrollstelle, die man in Waldlagenbach eingerichtet hatte. Dort wurde man dann nach Oberseidenental bei Amorbach geschickt, wo man das Endziel befristete. Bei der zweiten Kontrollstelle Waldlagenbach lag das Feld der Fahrer schon nicht mehr so dicht beisammen und es wurden hier mehrere Fahrer festgehalten, die innerhalb der verlangten Zeit die Kontrollstelle nicht mehr erreichten. Noch mehr Ausfälle gab es dann in Oberseidenental. Dort fehlte nämlich am Ortsingang die Ortskarte, so daß verschiedene Fahrer durch den Ort hindurchbrannten. Nur diejenigen Fahrer, die sich genau nach der Karte orientierten, so wie dies ja auch der Sinn der Nachtorientierungsfahrt sein sollte, ließen sich hier durch die fehlende Orientierungskarte nicht irreführen.

Um 1 Uhr in der Frühe traf das erste Fahrzeug auf dem Gutshof Theresienhof ein. In größeren und kleineren Abständen folgten dann die übrigen Fahrzeuge und erst um drei Uhr erreichte der Schlussmann die letzte Kontrollstelle.

Daß die Fahrer auf der Strecke mitzumachen hatten, läßt sich nicht in Worten ausdrücken. Ununterbrochen war auf der Fahrt ein Wollenbruch nach dem anderen niedergegangen. Ganze Strecken standen unter Wasser und gar manche Wasserlinie hatte sich in einen schäumenden Bach verwandelt und machte den Fahrern schwer zu schaffen, die auf den aus-

gestorbenen Straßen des Odenwalds verblieben auf sich selbst angewiesen waren. Die größten Strapazen mußten die Motorradfahrer ertragen, die der Gewalt des Unwetters schuldlos ausgeliefert waren. Aber auch die Fahrer der Beiräder hatten es in ihren Autoswagen nicht einfach, da sie in den engen Fahrzeugen beinahe schwammen.

Bei der Unsicherheit des Wetters war es weiter nicht verwunderlich, daß ein Schwarmwagen einmal den Abhang hinunterfuhr, ohne jedoch Schaden zu nehmen. Der Fahrer hüpfte den Wagen wieder auf die Straße und erreichte sogar noch rechtzeitig die Kontrollstelle. Nur mehr Glück hatte der Fahrer einer Limousine, die auf der aufgeweichten Straße umkehrte. Der Fahrer dieses Wagens wartete auf den nachfolgenden Fahrer und stellte mit dem Hilfe sein Fahrzeug wieder auf die Straße. In der Sturz ganz harmlos war, konnte der umgekehrte Wagen nicht nur die Fahrt fortsetzen, sondern auch noch rechtzeitig die Kontrollstelle erreichen.

Auf dem Gutshof Theresienhof gab es in früher Morgenstunde ein großes Kleberessen und schließlich verlor man sich im Dampfen um sich von den Strapazen der Fahrt auszurufen. Um 7.15 Uhr war bereits großes Frühstück und zur Einnahme des Frühstücks ging die Fahrt weiter nach Miltzenberg. Bei heftigem Wetter fuhr man später über Amorbach zurück und am dem herrlich gelegenen Obholungsplatz Vierfeld verbrachte man die schönsten Stunden des Tages bei Sport und Spiel. Zur Mittagsstunde nahm Sportwart K. A. H. er, der die Fahrt organisiert und geleitet hatte, die Preisverteilung vor.

Von den Wagenfahrern erreichten strafpunktfrei das Ziel: 1. Heinz Traub (DDAC), der die Gesamtstrecke in der glänzenden Zeit von 2 Stunden 1 Min. durchfahren kam, während der langsamste Fahrer 3 Stunden 37 Minuten benötigte; an zweiter Stelle folgte Oberleibwacht Rebelein (Panzerabwehr 38); während den dritten Platz teilte Oskar Becker (DDAC) und Karl Hertz (DDAC) belegen. Der vierte Platz wurde Walter Kraemer (NSKK) zugesprochen. Von den Motorrädern erreichte nur Herr Mert (DDAC) strafpunktfrei das Ziel.

Schwerer Junge vor dem Sondergericht

Wegen Diebstahls in zehn Fällen überführt / 2 Jahre und 6 Monate Gefängnis

In seiner letzten Sitzung hatte sich das bayerische Sondergericht mit einem Fall zu beschäftigen, der nicht allzu häufig vorkommt. Wegen Diebstahls in zehn Fällen hatte sich der 19 Jahre alte Wilhelm Stroph aus Weibling in der Verantwortung. Da Stroph bei Ausföhrung seiner Laten GJ-Uniform trug, hatte sich das Sondergericht damit zu befassen.

Die Erziehung Strophs war mehr wie mangelhaft, schon früh mußte er in Fürsorgeerziehung gegeben werden. Aus dem Heim rüdte er, sobald sich irgendwo eine Gelegenheit dazu bot, aus. Bereits im Jahre 1934 wurde er wegen ähnlicher Straftaten vom Jugendgericht zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten verurteilt, wovon er drei Monate verbüßte. Für die übrigen sechs Monate erhielt er auf Grund der Kammerteilnahme Befreiung bis 1939. Betrachtet man den jungen Menschen, so gewinnt man den Eindruck, daß hier nicht mehr viel zu retten ist. Wieder einmal war er im vergangenen Jahr aus der Anstalt entwichen und rabelte mit gestohlenen Rädern von Juli bis November 1935 kreuz und quer durch Deutschland, bis er am 6. November in Haft genommen werden konnte. Bei seiner Festnahme wurden bei ihm u. a. ein Schlagring, ein Dietrich und eine Anzahl Patronen gefunden.

Entweder behält St. in Jugendbergsheim Kameraden um Ausweispapiere, Zeugnisse und sonstige Dinge, oder er zeigte keine Dankbarkeit den Göttern gegenüber, die ihm Nachtquartier gaben, dadurch, daß er Schreibstühle und andere Behälter aufbrach, Geld, Schmuckstücke und anderes entwendete. Die GJ-Uniform, zu deren Tragen er keinesfalls berechtigt war, hatte er sich ebenfalls zusammengekauft, ebenso entsprechende Abzeichen. Wie er erklärte, tat er dies deshalb, um „Eindruck zu machen“ und „leichter weiterzukommen“.

Dem Antrag des Staatsanwaltes entsprechend sprach das Sondergericht wegen 9 einfacher Diebstähle und 1 unter milderen Umständen begangenen schweren Diebstahls, in 8 Fällen in Tateinheit mit einem Betragen nach § 3 des Gesetzes vom 20. Dezember 1934 eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten aus. Von der seit über 8 Monaten bestehenden Unterbringungshaft kamen nur 4 Monate in Anrechnung, da Stroph sein barträdiges Zeugnis in der Unterbringungshaft ungenutzt erwiderte. Wenn auf der einen Seite die mangelhafte Erziehung in Betracht gezogen werden mußte, so mußten doch andererseits der außergewöhnlich starke Verbrechenswille und die große Kaltblütigkeit, mit der die Laten ausgeführt wurden, berücksichtigt werden.

KRAFT FREUDE

Fahrt zu den Reichsflößen am 22. Juli 1936 zur Ausföhrung „Kraft durch Freude“. Woher am Odenwald-Bahnhof Friedrichsbrücke. Aufschiffen: 8.00 Uhr, Sechsstündliches Frühstück und Mittagessen. Abfahrt am 22. Juli 1936, um 18.50 Uhr. Rückfahrt: am 23. Juli 1936, 23.45 Uhr und 24.00 Uhr Bismarckplatz Heidelberg.

Fahrt nach dem Württemberg am 27. Juli 1936. Die Fahrten sind gegen Verlesung der Teilnehmerkarte bis Donnerstag abends an den jeweiligen Geschäftsstellen abzugeben. Abfahrt am 25. Juli 1936, 23.31 Uhr. Rückfahrt am Sonntag, 27. Juli, morgens 2.44 Uhr.

Ortsgruppe Jungbusch. Reichsflößenfahrten in Männer. Die Mitglieder der Ortsgruppe Jungbusch, die sich für den vorgenannten Kurs gemeldet haben, treten am Donnerstag, den 23. Juli 1936, um 18 Uhr im Stadion an. Alles Weitere dort durch den Leiter.

SA-Sportabzeichen-Kurs. Der neue Kurs der Ortsgruppe Jungbusch beginnt am Donnerstag, den 2. Juli 1936, Treffpunkt 19.30 Uhr auf dem Platz der Rennwiese. Die Teilnehmer werden sich bei der Kursleiter Professor Tannenberger.

Achtung! Urlander, die mit Kraft durch Freude in der Zeit vom 11.-18. Juli 1936 im Urlaub waren und in den Ostferien Besterleistungen und Bestnoten entgegen haben, treffen sich am kommenden Sonntag, den 25. Juli 1936, 20.30 Uhr, in der „Lohrstraße“ K. 2. Grund: 1. Austausch von Erinnerungen an 2. Austausch von fotografischen Aufnahmen.

Kraft durch Freude

Spezialistische Veranstaltung. In der Zeit vom 24. Juli bis 22. August ist die Spezialistische Veranstaltung des Sportamtes Mannheim im Reichsheim (Altem. Ostbahnhof) wegen Urlaub des Sportarztes geschlossen. Ab 27. August kann die Spezialistische Veranstaltung wieder regelmäßig am Donnerstag von 17.30-18.30 Uhr in Anspruch genommen werden.

Fröhliche Gymnastik und Spiele in Friedrichsbrücke. Der Kurs für Frauen in der Turnhalle des Reichsheim in Friedrichsbrücke läuft während der Schulferien ab. Der Wiederbeginn wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Kurs für Kriegsbefähigte. Der Höheren Volkshochschule von 20-21.30 Uhr in der Abendunterhaltung. Der Kurs wird durchgeführte Kurs wird ab sofort jeweils Dienstag um die gleiche Zeit in der gleichen Turnhalle durchgeföhrt. Es kann jederzeit noch Kameraden daran teilnehmen. Nachteilig ist der Stützpunktmann der NSKK in Heidelberg. Anmeldungen können auch in der Turnhalle kurz vor Unterrichtsbeginn erfolgen.

Neue Kurse. Rübden für Frauen und Männer. Verlesung: Freitag, 24. Juli, 18 Uhr, im Oberamt, L. 2. barriere, Zimmer 4.

Tennis für Frauen und Männer. Verlesung: Donnerstag, 23. Juli, 18 Uhr, im Oberamt für den praktischen Unterricht finden verschiedene Übungsplätze zur Verfügung.

Tri-Fits für Frauen und Männer; dominiert und montags von 20-22 Uhr Gymnastische Übungen am 23. Juli. Anmeldungen in der Turnhalle.

Fröhliche Gymnastik und Spiele für Frauen; montags von 8-9 Uhr. Spielplan der Firma Heit. Eingang Reichsstraße 11-15, ab 26. Juli. Anmeldungen an der Übungsstätte.

Motorradfahren in Heidelberg am 2. August. Es fahren am 2. August zum nationalen Motorradfahren mit Meisterschaftslauf nach Heidelberg. Fahrzeit am Eintrittskarte RM. 1.10.

SA-Sportabzeichen-Kurs 1 (Prof. Tannenberger). Die Teilnehmer des ersten Kurzes sollen unbedingt den Betrag von 70 Pfennig an ihre Geschäftsstellen. Diese rechnen direkt auf dem Sportamt an unter der Leitung einer namentlichen Liste. Kamerad Hertz übernimmt die Gesamtkontrolle.

Beleuchtung und Sportverweigerung. Auf der Ortsgruppe ist wichtiges Material sofort abzugeben.

Anordnungen der NSDAP

- Anordnungen der Kreisleitung
An alle Ortsgruppen des Kreises Mannheim
Die Ortsgruppen-Schulungsleiter haben sofort die Schulungsberichte auf der Kreisleitung, Zimmer 14, abzugeben. Letzter Termin: 23. 7. 1936. Das Kreis-Schulungsamt.
Politische Leiter
Rheinlan. 22. 7., 20.30 Uhr, Hauptversammlung der Zelle 4 im Nebenraum des Lokals Stierzel.
Deutsches Gd. 23. 7., 20.45 Uhr, Sitzung sämtlicher Politischen Leiter in der Geschäftsstelle.
Strohmarkt. Die Parteigenossen der Ortsgruppe, welche am Reichsparteitag teilnehmen wollen, geben die Anmeldung bis spätestens Freitag, 24. 7. 1936, schriftlich im Ortsgruppenheim, M 2, 6, ab. Später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.
Gumboldt. 23. 7., 20 Uhr, Auftreten sämtlicher Politischen Leiter, Kandidat und Mitarbeiter auf dem Marktplatz Neckarstadt. Marktschlagung soweit vorhanden.
Schweizingerstadt. Parteigenossen, insbesondere die alten Parteigenossen, welche die Absicht haben, am diesjährigen Reichsparteitag in Nürnberg teilzunehmen, melden sich bis spätestens 24. d. M. auf der Ortsgruppengeschäftsstelle Bahnhofplatz 7, 1 Truppe. Spätere Meldungen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden.
Waldhof. Am 22. 7., 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung im Parteilokal Gasthaus „Zum Pfing“.
NS-Frauenchaft
Achtung! Die Kreisgeschäftsstelle in L. 14, 4 bietet vom Donnerstag, 23. 7. bis Montag, 26. 7., geschlossen.
Heidelberg. 23. 7., 16.30 Uhr, Sitzung der Zellensleiterinnen im Heim.
Achtung! Ortsgruppen Alstertal, Waldhof, Rheinlan und Neckarlan senden die Liste, der vom Stadtschulungsamt gemeldeten Pflegerinnen (auch mit denen, die den Kurs nicht besucht haben) sofort an die Kreis-Schulungsstelle, L. 9, 7-8.
63
Aufsichtsführerschaft 1 und 2/171. 22. 7., 20 Uhr, Appell auf dem Zeughausplatz. Nach Möglichkeit Beiträge mitbringen. Bis 19.45 Uhr. Meldungen für das 2. Schwabmühlentor vom 6. bis 15. August.
63
Unfallkräft. Alle UZ-Mitglieder vom Kurs 1 und 2 kommen am 22. 7., 19.45 Uhr, auf dem Untergan. Sport mitbringen, ebenso Bericht vom Freitag.
Grenz- und Ausland. Die Sprengführerinnen kommen am 22. 7., 19.30 Uhr, auf dem Untergan zur Schulung.
Zeltlager. Die Mitgl. vom 1. Zeltlager kommen am 23. 7. ab 17 Uhr zur Unterweisung zu Dr. Oelmann, Oststrassenfasse. — Unterweisung fürs 2. Zeltlager am 24. 7., vormittags.
Grenz- und Ausland. 24. 7., 19.30 Uhr, kommen die Ostmarkführerinnen zur Schulung auf den Untergan.
63
Friedrichsbrücke. 23. 7., 20 Uhr, im unteren Saal des Volkshauses, wichtige Sitzung sämtlicher Betriebszellenleiter und Betriebsleiter. In dieser Sitzung haben sämtliche NSD-Mitgl. zu erscheinen.
Schweizingerstadt. Abt. Arbeitsamt. Am 24. 7., 20.30 Uhr, findet im Gasthaus „Wienhaus“, Rheinländerstr. 47, eine Versammlung aller ehemaligen Arbeitsdienstmitgl. statt.
Frauenamt. Am 23. 7., 20 Uhr, Referentinnen-beredungen in L. 4, 15, 4, Stod, Zimmer 7.
Gauschiffen
Neustadt. 22. 7., 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Gränelstraße 24 a.
Kritik für Technik und NSD
23. 7., 19.15 Uhr, Abteilungsleiterung in der Otto-Bied-Str. 21.

Der

Das Ende

Der Redaktionsleiter hat die Zeit anzuwenden, die den Lesern näher ist. Ein schwerer Mannes, wenn dem überbrannt, ihm laßt, sein nach, die im Lebenswandel ihre sich ebenso begeben, küßt das, als Last im Mann einseitig Freiheit hindert. Ist es nicht, möge sündigen, sich nicht nur, bei richtiger, sonst keine Rechnung zu rechnen in Form, die in Wunsche, mobil, wenn zu sein. Gesehen war, feinsten inneren Sinnig. Wenn auch in der Notlage nach geachtet, die die Jahrhunderte, die der Herr, wir uns mit, der unumgänglichen, nicht den geeignetesten. Sportlich —

Erwägungen

Erwägungen. Reichsinnungsstellen zur Seite, damit die Anstände geordnet werden. In der modifizierten Form, die in Wunsche, mobil, wenn zu sein. Gesehen war, feinsten inneren Sinnig. Wenn auch in der Notlage nach geachtet, die die Jahrhunderte, die der Herr, wir uns mit, der unumgänglichen, nicht den geeignetesten. Sportlich —



Ernt

# Der Schrei nach bequemer Männerkleidung

## Das Ende des Modegecken / Was das neugeschaffene deutsche Modeamt für Herrenkleidung anstrebt

Der Reichsinnungsverband des Herrenschneiderhandwerks hat seinen einmütigen Beschluss gefasst, das sich zur Aufgabe gestellt hat, die Herrenkleidung dem Lebensstil unserer Zeit anzupassen. Unser Berliner als-Mitarbeiter hat den Leiter des Modeamtes gebeten, ihm nähere Aufschlüsse über die Bestrebungen dieser neuen Einrichtung zu geben.

Schwer und schleppend wird der Schritt des Mannes, wenn die Sommerhitze unbarmherzig herniederbrennt und die Schwüle wie Blei auf ihm lastet. Eufensend blickt man da den Damen nach, die im luftigen Sommerkleid leicht und beschwingt ihres Weges gehen und ist versucht, sich ebenso bequem zu machen, lockert den Kragen, lüftet das Sakko, das man als Last empfindet, als Last wie den ganzen Anzug, der den Mann einengt und ihn in seiner Bewegbarkeit hindert.

Es ist nicht seltsam: während die Damenmode ständigen Veränderungen unterworfen ist, ist nicht nur nach der Kleidsamkeit und Schönheit richtet, sondern ebenso sehr der Bequemlichkeit Rechnung trägt, steht der Herr seit Jahrzehnten in Anzügen derselben Form, die wenig Rücksicht nimmt auf seinen Wunsch, modisch gekleidet und dabei doch ungehindert zu sein. Das Kleidbild der verschiedenen Epochen war stets in hohem Maße von der jeweiligen inneren Einstellung des Volkes abhängig. Wenn sich das Barock seinen eigenen Stil auch in der Herrenmode schuf, wenn das Rokoko nach gezielten Linien suchte, die Wiederherstellung der behäbigen Formen brachte und die Jahrhundertwende zur völligen Umgestaltung der Herrenmode führte, warum, so fragen wir uns mit Recht, findet unsere Zeit, die Zeit der umwälzenden Technik und des Sportgottes, nicht den geeigneten Ausdruck auch im Alltagskleid des Herrn?

### Sportlich — auch auf der Straße!

Erwägungen dieser Art waren es, die den Reichsinnungsverband des Schneiderhandwerks seinen zur Schaffung eines Modeamtes veranlaßten, das sich keine geringere Aufgabe gestellt hat, als „das Kleidbild unseres Volkes entsprechend der zeitigen Haltung unserer Zeit umzugestalten“, wie es in den Bestimmungen dieser einzigdastehenden Einrichtung wörtlich heißt.

„Im modischen Gesamtbild der deutschen Herrenkleidung wird es auch in Zukunft keine grundsätzlichen Veränderungen geben“, erklärt uns Dr. A. A. Jung, der Geschäftsführer des Modeamtes, den wir befragt haben. „Sakko, Weste und Hose bleiben natürlich! Was wir schaffen wollen, ist ein ausgesprochen deutscher Stil. Unser Ziel gilt der Erleichterung und Betonung der sportlichen Idealgestalt unserer Zeit. Der Stoff muß leicht und frei aus der Kleidung herausragen, der Anzug soll leicht und luftig sein, locker in den Hüften, einfach im Schnitt, die Ärmel leicht gerundet, kurz und gut, in Form und Schnitt dem heutigen deutschen Menschen anspornend, der auf Sportplätzen und Kampfbahnen Erholung sucht und nicht seine ganze Freizeit in Raucherhäusern und Tanzdieleen verbringt.“

120 000 deutsche Schneidermeister und ebenso viele Gesellen und Lehrlinge und all die anderen mit ihnen verbundenen Wirtschaftsgruppen bemühen sich nun, der deutschen Männerwelt in allen ihren Gliedern die diesen Grundgedanken entsprechende, moderechte Kleidung zu liefern. Sie unterwerfen sich gerne den Suggestionen des Modeamtes, an dem die besten deutschen Modedesigner Anteil haben. Der Gedanke liegt dieser Stelle weit entfernt, nennlich eine Modediktatur zu errichten, so wie sie die Pariser Salons in der Damenkleidung auf den Geschmack der ganzen Welt ausübten. Nein, man will nur mit allen Mitteln

einer großen Organisation die deutschen Herrenschneider und die selbstverständlich anfangs noch zögernde deutsche Herrenwelt von der Schönheit und der Bequemlichkeit der neuen Herrensilhouette zu überzeugen versuchen.

### Werbefeldzug für den neuen Herrenanzug

Zu diesem Zweck werden jedes Frühjahr und jeden Herbst Modekonferenzen in Berlin veranstaltet, bei denen etwa 150 der besten Modeschöpfer aus dem ganzen Reich ihre schönsten Modelle vorführen werden. Das Modeamt steht ferner in ständiger Verbindung mit den 15 in ganz Deutschland verstreuten Bezirksmodewarten, die die neuen Richtlinien wiederum an die 800 Innungsmodewarte weiterleiten.

Darüber hinaus sind 7 anerkannte Fachleute ständig auf Reisen, ziehen mit schweren Koffern, die bis zu 10 fertige Musteranzüge und eine Anzahl von Zuschnittsmustern bergen, von Stadt zu Stadt, versammeln die Modeschneider um sich und führen sie in einem zweitägigen Kurs in das Wesen des neuen deutschen Modestiles ein. Diese „Modeagenten“ sind sogar mit Filmapparaten ausgerüstet, die den Schneidermeistern von Hamburg oder Leipzig ebenso wie den Berufskameraden in Koburg oder Liebenwerda genau unterrichten, wie sich

das Modeamt die richtige Bearbeitung eines zeitgemäßen Sakkos denkt. Schließlich beabsichtigt das Modeamt, das in jeder Hinsicht das Interesse des Mannes für die Neugestaltung seiner Kleidung wecken will, durch eine „Modezeitung“ in den Zeitungen und Zeitschriften die Herrenwelt in Wort und Bild auf den neuen Zeitstil ihrer Gewandung aufmerksam zu machen.

Die Zeiten sind nicht mehr allzu ferne, da man mitteilig über den Modegecken von gestern lächeln wird, dem der Schneider nicht genug Matie in Brust und Schultern seines Anzuges packen konnte, der mit seinen übermäßig weiten und langen Hosen sich buchstäblich selbst auf die Füße trat. Deutschland ist ein Land des Sportes geworden, das Mann braucht, die sich frei bewegen und eine Kleidung tragen wollen, die ihrer inneren Einstellung entspricht. Freilich, was die Natur dem Manne an äußeren Vorzügen versagt, wird der Schneidermeister auch in Zukunft auszugleichen verstehen. Inbes ist es nicht nur Wesensart des Schneiderhandwerks, jedem einzelnen sein individuelles Kleidungsstück zu liefern, sondern sein höheres Augenmerk muß darauf gerichtet sein, dem Zeitgeist und der jeweiligen Kultur auch auf dem Aufschneidefeld äußere Ausdrucksform zu verleihen.



Die lustigen Dirndl vom Zacherlbräu

Aufn.: Ufa

# Wenn ein Gepäckträger Millionär wird

## „Frankreichs jüngster Millionär“ / Charles Brunier lebt in Saus und Braus

Millionen von Franzosen haben Charles Brunier, den armen Gepäckträger am Bahnhof von Lyon, der seit 25 Jahren Koffer trägt, beneidet, als ihm das launische Glück über Nacht eine Million Francs in den Schoß warf. Er hatte mit dem Los Nummer 3857 den Hauptgewinn in der französischen Sweepstake-Lotterie gezogen, die alljährlich im Zusammenhang mit dem großen Pferderennen, dem Grand Prix de Paris, veranstaltet wird. „Ich werde meinen Beruf aufgeben“, erklärte der strahlende Gewinner, „und mir ein Häuschen auf dem Lande kaufen. Und dann soll das Geld dazu verwendet werden, daß meine sechs Kinder eine gute Erziehung bekommen.“

Aber am Tage, da das Bild des wackeren Charles Brunier mit dem Titel „Frankreichs jüngster Millionär“ alle Zeitungen schmückte, war der vielbeneidete Mann spurlos verschwunden. Die vielen Glückwünschenden, die nach Lyon kamen, fanden eine ratlose, abgegründete Frau und sechs summe Kinder vor. „Ich weiß nicht, wo Charles ist. Er ging, nachdem er sein Geld abgeholt hatte, aus dem Hause und kam nicht mehr zurück!“ klagte Frau Brunier. Wo ist der frischgebackene Millionär? Ist er etwa einem Verbrechen zum Opfer gefallen? Hat er sich etwas zuleide getan?

Die Polizei wird alarmiert, die Wälder veröffentlicht eine Beschreibung des Vermissten mit vielen Details. Der Rundfunk arbeitet, der Telegraf spielt, ganz Frankreich sucht Charles Brunier. Die Meldungen überstürzen sich. An der Brücke von Charenton hat man eine unbekannte Leiche aus der Narne geborgen. Es ist nicht Brunier. Im Walde von Vincennes wurde ein Raubmord begangen. Frau Brunier fährt zitternd nach Paris. Es sind lauter falsche Spuren. Der Millionär bleibt verschwunden. Das Rätsel löst sich. Aus einer scheinbaren Kriminaltragödie wird eine groteske des Lebens, die lehrt, daß viel Geld nicht immer Segen stiften muß. Charles Brunier, unbedenkend seiner guten Vorsätze, ist mit seiner Million geradewegs nach Paris gefahren. Und dann sah man einen unbekannteren, lächerlich elegant gekleideten Herrn in einem gemieteten Auto kreuz und quer durch die französische Hauptstadt fahren. Er speiste zehnmal am Tag in den teuersten Lokalen. Er vertilgte unheimliche Mengen Kaviars, ah Kustern und Hummern, trank von früh bis spät Champagner. Wildfremde Damen schlossen sich dem merkwürdigen „Provinzianer“ an. Charles Brunier kaufte wahllos Arabatten, Delgemälde, Kleiderstoffe, goldene Ringe, Brüsseler Spitzen, Parfums, Stanzhauger und Fahrabrad. Es war, als habe ihn mit der Auszahlung der Million sein gesunder Menschenverstand ver-

lassen. Sein Wagen revoltierte gegen diese unerhörten Zumutungen. Er lag einige Tage krank im Bett. Kaum gesunder, begann er aber sein sinnloses Leben von neuem, begleitet von einer Schar männlicher und weiblicher Parasiten, die johlend den „guten Freund“ von einem Lokal ins andere schleppten. Brunier tanzte auf Tischen und warf Weinflaschen unter die Gäste. So fand man ihn, den zehntausend Voltgebeamte gesucht hatten. Man machte ihm Vorhaltungen. Brunier lachte. „Was wollen Sie, ich kann mit meinem Geld tun, was ich will. Niemand hat mir Vorschriften zu machen!“ Die Kerze der Nervenklinik, zu denen man den Millionär gewaltsam brachte, schüttelten den Kopf. Der Mann war gesund. Man hatte keine Handhabe, gegen ihn vorzugehen. „Sagen Sie meiner Frau, ich werde in ein paar Tagen als Gepäckträger von Lyon wiedererscheinen“, lasse



Presseloto

### Olympiaausstellung „Sport der Helenen“

Im Alten Museum findet die Olympiaausstellung „Sport der Helenen“ statt, die einen Einblick in das sportliche Empfinden der alten Griechen vermittelt soll. Unser Bild zeigt im Hintergrund den „Speerträger des Polyklet“ aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. und vorn den „Awarbanten Hermes aus Neapel“ aus dem 4. Jahrhundert v. Chr.

Brunier und brach einer Champagnerflasche den Hals. Und die arme Frau in Lyon meinte resigniert, als man ihr die Vorkommnisse berichtete: „Lassen Sie nur, wenn er kein Geld mehr hat, wird er wieder vernünftig sein!“

### 40 000 Asteroiden im Sonnensystem

Der amerikanische Astronom Walter Baade vom Observatorium auf dem Mount Wilson hat auf einer Konferenz als Ergebnis der von ihm angestellten fotografischen Beobachtungen bekanntgegeben, daß die Zahl der Asteroiden in unserem Sonnensystem nicht weniger als 40 000 betrage. 1938, wenn das neue zweidimensionale Teleskop aufgestellt sein wird, soll dieser Befund durch direkte fotografische Verfahren überprüft werden. Es sei aber auch jetzt schon mit dem hundertfältigen Fernrohr diese Zahl klar sichtbar. Diese kleinen Planeten bewegen sich um die Sonne in ähnlichen Bahnen wie die großen und finden sich besonders zahlreich zwischen den Bahnen des Mars und des Jupiter. Nach einer Hypothese handelt es sich dabei um die Trümmer eines Großplaneten, der vielleicht größer war als der Mars und der nach einem Zusammenstoß mit Jupiter zerfallen ist. Die Mehrzahl dieser kleinen Weltkörper ist kleiner als 100 Meilen Durchmesser. Nur Ceres weist einen Durchmesser von 480 Meilen auf.

### Frauenhände werden größer

Die englischen Juweliere erklären, daß die Hände der Frauen in den letzten Jahren erschreckend größer geworden seien. Vor zwei Generationen, so lagen die Fingerringe der Edering im Durchschnitt einen Umfang von 1 bis 1 1/2 Zoll. Heute ist der Umfang des durchschnittlichen Ederings 2 bis 2 1/2 Zoll. Die Juweliere geben an dieser Veränderung der weiblichen Hand der zunehmenden sportlichen Betätigung der Frauen, insbesondere dem Autofahren, dem Tennis, und dem Golfspiel die Schuld. Die Feststellung wird übrigens auch von den Handschuhmachern bestätigt, die erklären, daß sie die kleinen Nummern kaum mehr „an die Frauen“ bringen könnten, da die Hände der heutigen jungen Mädchen um ein gutes Stück größer seien, als es die ihrer Großmütter waren.

### Sparfamkeit

„Sie haben einen Jungen adoptiert?“  
„Ja, einen sechsjährigen Anaben.“  
„Warum denn kein Mädchen? Das kann einem doch später in der Wirtschaft helfen!“  
„Das ist richtig, aber wir hatten eine alte Knabenmütze im Hause.“

# Tod und Heze auf der Waage

## Wunderliche Vergangenheit eines Meßgerätes / Von Dr. Georg Xenius

Heute staunen wir über die Feinheit der Waage, die selbst unsichtbare Gegenstände zu messen vermag. Und wir sind geneigt, die Technik vergangener Tage mit einem Achseln des Mittels abzutun. Solcher Einstellung kann mancherlei entgegengehalten werden. Denn die kulturgeschichtlichen Forschungen haben zu der Annahme geführt, daß schon die alten Araber Waagen bis zu einigen Milligrammen vornehmen konnten. Und recht beachtenswert ist auch die Tatsache, daß die Waage, das wichtigste Gerät des Handels, nämlich die gleicharmige Balkenwaage, schon einige Jahrtausende alt ist und sich seit jenen urzeitlichen Tagen so gut wie gar nicht in der Gestalt geändert hat. Die Waage gehört zusammen mit ihren Trabanten, den Gewichten, zu den ältesten Geräten der Menschheit überhaupt. Sie ist in den ältesten Schriften in Abbildungen zu finden, und manches kunstvolle Meßgerät zielt unsere Wünsche.

Es kann uns nur zur Anekdote begehren, wenn wir sehen, wie welcher Sorgfalt die alte Zeit sich dem Gewicht des Wägens hinstand. Früher geschah dies unter beherrschender oder priesterlicher Aufsicht. Da war kein Betrug möglich. Ferner hat man der Heberverteilung dadurch zu wehren gesucht, daß man im Handelsverkehr jegliche Verwendung privater Waagen verbot. Es wurden öffentliche Waagen aufgestellt, deren sich jedermann bedienen mußte. Natürlich kam es trotz aller dieser Maßnahmen

vor, daß ein Krämer seine Kunden durch falsches Wägen zu überreden suchte. Aber dann ging man streng mit ihm ins Gericht. Eine dieser Strafen bestand darin, daß man den Verbrecher mit dem Odre an keinen Tüpfel des Halses. Der auf solche Weise bestraft mußte dann leben, wie er sich mit eigener Kraft aus dieser entsetzlichen Haltung befreien konnte.

Die Form der Waagen richtete sich begreiflicherweise nach der Beschaffenheit der Ware, die man damit messen wollte. Da gab es Woll-, Salz-, Kupfer-, Fisch-, Heu- und mannigfache andere Waagen. Mit besonderem Fleiß wurden die Heuwaagen hergestellt. Diese Geräte dienten der Ermittlung, ob die Anpreisung von einem leichten Heu, oder einem schweren Erzeugnis befehlen war.

Andere Formen der Waagen sind jüngeren Datums, so die heute recht beliebte Dezimalwaage, die auf ein Alter von 115 Jahren zurückführt. Der Federwaage sagt man etwa zwei Jahrhunderte nach. In allen Zeiten hat sich das Meßgerät großer Bedeutung erfreut. In vielen Sprichwörtern wird der Waage gedacht. Vor allem ist sie das Sinnbild der Gerechtigkeit. Sie mißt die Taten der Menschen und den Umfang ihrer Tünden. Der ewige Richter hält sie in der Hand, und auch der ewige Tod weilt mit trübenden Fingern auf die beiden Schalen, die vergeblich das Gleichgewicht erstreben.



Erntezelt im Schwarzwald Weibild-Seeferl (M)



Wappen am Haus Mannheim

Haus Mannheim im Olympischen Dorf

Franzosen werden seine Bewohner sein

(Sonderbericht der Olympiaschriftleitung des „Hakenkreuzbanners“)

Es ist ein ziemlicher Weg, aus der Stadt heraus zum Olympischen Dorf. Man fährt über die breite Bismarckstraße und den Kaiserdamm, deren Häuser alle schon grün geschmückt sind. An allen großen Strahlenkreuzungen stehen riesige Radnummern, deren bunter Flaggenschmuck der Reichshauptstadt, dann das letzte Gepräge als Olympiastadt geben wird. Auf dem Adolf-Hitler-Platz, wo der Anfahrtsweg zum Stadion abzweigt, sieht man noch ein Kiefengerüst. Und dann geht es in die Oerstraße. Fast schnurgerade läuft sie gen Westen und ist Berlins große Ausfallstraße nach Hamburg. Gewaltiger Personen- und Lastverkehr rollt täglich über dieses Pflaster, doch die Lastzüge werden jetzt umgeleitet, um die Ruhe der Wettkämpfer im Olympischen Dorf nicht zu stören. Noch an die 20 Kilometer hat man zu fahren, ehe man die roten Dächer des Dorfes aus dem Grün leuchten. Weit hin sichtbar weht hier die weiße Flagge mit den fünf ineinanderverschlungenen Ringen. Fast stündlich treffen neue Anordnungen ein und in wenigen Tagen werden alle zur Stelle sein. Vor dem Eingangstor, das ein Mann in weißer Hose und hellblauem Rock streng bewacht, lagert eine Schar Berliner Jungen

und jeder, der auch nur den Anschein eines Wettkämpfers erweckt, muß seinen Tribut zahlen: Autogramme. Teils der Stadtkoch, teils zu Fuß sind die Jungen hier herausgekommen und kennen schon jeden einzelnen. Vor allen Häusern, die schon bewohnt sind, weht wiederum die Fahne der Gäste. Gleich vornan, seitlich des „Dorfangers“, liegt das Badener Viertel. Auf dem „Badener Weg“ kommt man vorbei an den Häusern „Freiburg“, „Karlsruhe“, „Heidelberg“ und das letzte in der Reihe ist „Mannheim“. Hier an der Ecke beginnt der „Hafenweg“ und das nächste ist das Haus „Hanau“, in dem die Ärzte Quartier bezogen haben. Besuchen wir einmal das Haus Mannheim, mit dem Wappen der Stadt links neben der Tür. Gleich am Eingang empfängt mich ein Steward in weißer Jacke und Mütze, sowie in unversälfertem Hamburgerisch. Sein Haus ist noch leer, aber schon in den nächsten Tagen erwartet er die Gäste — Franzosen. Sie beziehen alle vier Häuser. Steward Yengen vom Norddeutschen Lloyd ist schon drei Wochen hier und hat das Haus gerichtet. Blühblau und sauber ist alles, wie auf dem Schiff. Volleler Stolz führt er mich durch die Räume mit

den schlichten grünen Möbeln. In allen Zimmern hängen gute Fotografien aus dem Stadtbild Mannheims und in dem großen Aufenthaltsraum sind die Wände von Rührerband gemalt. Die eine Seite zeigt das Rathaus und die Sternwarte, die andere die Jesuitenkirche. Große Glasüren öffnen sich auf den Ager. Ein Zimmer hat das Haus mit je zwei Betten. „Ich hoffe, die Franzosen werden sich hier wohlfühlen“, sagt Steward Yengen. Wenn man in sein rotbraunes, frisches Gesicht schaut, ist man davon überzeugt. Die letzten zehn Jahre ist er auf einem Amerikadampfer gefahren, aber er kennt auch sonst jeden Winkel der Welt. Als gebürtiger Offiziers trägt er die See im Blut. Indien, China, Japan, Australien sind ihm ebenso vertraut wie sein Heimathafen Bremen. Nun hat er auf einige Wochen die Schiffspflanzen mit dem märkischen Sand vertauscht und wird unsere französischen Olympiagäste im Haus „Mannheim“ bewirten.

Inzwischen ist irgendetwas die „Dorfkapelle“ aufmarschiert und es gibt wieder einmal Konzert, was schon zur hängigen Einrichtung geworden ist. Für Unterhaltung ist überhaupt in jeder Hinsicht gesorgt. Abends trifft sich alles im Gemeinschaftshaus, dem Hindenburghaus, wo Kabarett-, Konzert- und Theaterabende veranstaltet werden. Außerdem natürlich auch Filmvorführungen und dazu hat noch jeder der Film-Amateure Gelegenheit, seine eigene Produktion zu zeigen. Ein Rundgang durch das große Wirtschaftsgelände mit seinen Speiseküchen und den breiten, durchlaufenden Ballonen, ist geradezu eine kulinarische Entdeckungstour. Jeder Gaumen findet seine Befriedigung und man sieht den strahlenden Gesichtern der Peruaner, Türken, Australier und Südamerikaner an, daß sie zufrieden sind. Einen der besten Gäste hat man allerdings verloren, das australische Kangurub. Bisher konnte es frei herumlaufen und hatte schon die Tagesordnung weg. Pünktlich zu jeder Mahlzeit kam es vergnügt in die Speiseküche gehüpft, was seinem als Glückstier wohlgeheilten Gesundheitszustand auf die Dauer natürlich nicht zuträglich war. So wurde seine Freiheit beschneidet und nun sitzt es in einem kleinen Gatter dicht neben den Häusern der Mannschaft Australiens.

Ehe man das Dorf verläßt, muß man dem Ritter des Dampfers „Columbus“ auf der „Bastion“ noch einen Besuch abstatten. Er hat sich zwar auf „Koboldstiel“ umstellen müssen, beherrscht aber dieses Gebiet mit nicht minderer Kunst. Es sind geradezu Gebichte, die man dort vorgesetzt erhält und so ist es nicht weiter verwunderlich, daß die „Bastion“ schon eine stattliche Stammschaft zählt. Für Zammeler aber ist die Speiseküche des Restaurants im „Haus der Nationen“ ein gutes Stück, die die Gerichte in bunten Farben Bildern zeigt, daß einem das Wasser im Munde zusammenläuft. Den Köcheln aber wird die Arbeit erleichtert und ein „Kingerzeug“ genügt. Es bleiben hier draußen keine Wünsche offen und man muß wirklich sagen, die Olympiastädter haben es gut. Wenn uns unsere Gäste das bestätigen, dann dürfen wir mit Stolz sagen, wir haben unsere Pflicht erfüllt.

W.S.



Das „Haus Mannheim“ am Dorfanger. Aufn.: H. Schmitt (2). Im Hintergrund ist das Kameradschaftshaus der Nationen zu sehen.

Heide in der Spitzengruppe

12. Etappe der Frankreich-Rundfahrt

Nach einem Ruhetag in Cannes führte am Dienstag die 12. Etappe der Frankreich-Rundfahrt von Cannes nach Marseille über eine Strecke von 195 Kilometer. Es war sehr heiß und die Fahrer schlugen ein solches Bummeltempo an, daß eine 30 Mann starke Spitzengruppe geschlossen das Etappenziel erreichte. Nach einer Fahrzeit von 6:06:10 Stunden gewann der schnelle Franzose Le Greves den Spurt vor den Belgiern Meulenberg, Rint und Neuville. Die beiden Franzosen Marcaillon und Wagne belegten die nächsten Plätze, die übrigen 14 Fahrer wurden mit der Zeit des Siegers auf den 7. Platz gesetzt. In der Spitzengruppe befanden sich auch die Belgier S. Maes und Verwaede und als einziger Deutscher der Hannoveraner Heide. Im Gesamtergebnis hat weiterhin der Belgier S. Maes die Spitze.

Joe Louis — Jack Sharkey

Der frühere amerikanische Box-Weltmeister Jack Sharkey ist drauf und dran, es Max Schmeling nachzutun und wieder in die vorberste Reihe der Weltbesten vorzubringen. Wie jetzt aus New York gemeldet wird, hat Sharkey einen Kampf mit Joe Louis abgeschlossen, der am 8. August im New Yorker Yankee-Stadion ausgetragen wird.

Unser Radfahrer-Aufgebot

An den Olympischen Radsport-Wettkämpfen nimmt folgende deutsche Mannschaft teil: Fliegerhauptfahrer (1000 Meter): Toni Mertens (Köln), Rudolf Karsch (Leipzig), Hans Gehre (Dresden).

Malfahren (1000 Meter): Toni Mertens (Köln), Karl Lorenz (Chemnitz), Horst Dohlschlegel (Dresden).

Tandemfahren (2000 Meter): Ernst Abbe/Karl Lorenz (Leipzig/Chebnitz), Karl Alökner/Hans Hofmann (Köln/Klein-Steinheim), Walter Jung/Horst Rosenlöcher (Dresden/Hörsler).

Verfolgungsrennen (4000 Meter): Hans Hofmann (Klein-Steinheim), Karl Alökner (Köln), Erich Krenbt (Arafels), Heinz Haselberger (Boschum), Alfred Rende (Dresden), Arno Pletsch (Dresden).

Straßenfahren: Fritz Scheller (Schweinfurt), Emil Schöpflin (Berlin), Fritz Ruhlband (Klein-Steinheim), Willi Meurer (Köln), Walter Löber (Schweinfurt), Willi Oberbed (Hagen).

Der Kampf um den Mitropa-Pokal

Wer kommt ins Endspiel?

Wenn nicht alles trügt, wird der diesjährige Endkampf um den mitteleuropäischen Fußballpokal von Austria Wien und Sparta Prag bestritten. Sie gewannen am Sonntag die ersten Kämpfe der Vorkampfrunde auf fremdem Boden und haben bei den Rückspielen am nächsten Sonntag den Vorteil des eigenen Platzes. Die Wiener Austria lag in Budapest im Spiel gegen Ujpest bei der Pause mit 0:1 im Rückstand, gleich aber in der zweiten Hälfte nicht nur aus, sondern feierte noch einen 2:1-Sieg. Die Prager Sparta konnte in einem torreichen Treffen gegen Ambrosiana Mailand mit 5:3 (3:3) siegreich bleiben. Ujpest und Ambrosiana mußten nun bei den Rückspielen in Wien und Prag schon klare Siege erringen, wenn sie Austria und Sparta den Weg in die Endrunde verlegen wollten, aber damit ist nach Lage der Dinge nicht zu rechnen.

Radwanderfahrt nach Berlin

Eine Fülle von Rennungen ist in den letzten Tagen für die anlässlich der Olympischen Spiele durchgeführte Radwanderfahrt nach Berlin eingegangen. Bisher liegen schon über 2000 Meldungen vor, die sich auf 19 Nationen verteilen. Am stärksten ist dabei die Tschechoslowakei vertreten, aber auch Oesterreich, Dänzig, Frankreich, Polen, Schweiz, Holland, England, Estland, Lettland, Jugoslawien und Ungarn sind mit zweistelligen Kennungszahlen in der Liste aufgeführt. Die Fahrt kann von den Teilnehmern am 1. August begonnen werden und muß am 10. August in Berlin beendet sein. Als Mindestleistung sind 120 Kilometer gefordert.

Diesmal siegten die Australier

Davispokalkampf Deutschland — Australien 1:4

Die deutschen Hoffnungen (an sich waren sie nicht sehr groß), im Davispokalkampf gegen Australien doch noch das bessere Ende zu haben, gingen nicht in Erfüllung. Heinrich Henkel verlor am Dienstagmorgen im Wimbledon sein Spiel gegen den australischen Erstmann Vivian McGrath, der offiziell gemeldet war und vollgültig als Ersatz für den kampfunfähigen Korian Quist einsprang, mit 3:6, 7:5, 4:6, 4:6 und damit erreichte Australien den siebringenden dritten Punkt.

Das letzte Einzelspiel, das unseren Meister Gottfried von Cramm mit Jack Crawford zusammenführen sollte, kam nicht mehr zum Austrag, da der Deutsche verzichtete. Wie bekannt wurde, machte sich bei von Cramm die kürzlich im Kampf gegen Fred Perry erlittene Verletzung wieder bemerkbar und da der Kampf ja sowieso zugunsten der Australier entschieden war, verzichtete Cramm auf eine neuerliche Begegnung mit Crawford, den er bekanntlich kürzlich bei den englischen Meisterkämpfen ohne Zahlverlust schlagen konnte. Damit kam Australien zu einem 4:1-Sieg, erzielte also das gleiche Ergebnis, wie im Vorjahr Deutschland in Berlin gegen die Australier.

Crawford — Denker 6:3, 6:1, 6:4

Die Zuschauer waren enttäuscht, als der Verzicht Cramms bekanntgegeben wurde und so legte man als kleine Entschädigung einen Schau-

kampf zwischen Crawford und Hans Denker ein. Der Hamburger spielte nicht schlecht unter Berücksichtigung der Tatsache, daß er lange nicht mehr gespielt hatte. Crawford in Hochform ließ es indes in zu einem Satzgewinn des Deutschen nicht kommen.

Was die Mannschaftsführer sagen

Der DNB-Berichterstatter hatte nach dem Kampf zwischen Henkel und McGrath Gelegenheit, mit den beiden Mannschaftsführern zu sprechen. Dr. H. Kleinschroth, der Vertreter der deutschen Mannschaft, äußerte sich wie folgt: „Deutschlands Tennisspieler sind in diesem Jahre vom Pech verfolgt worden. Henkel war noch nicht völlig erholt, als er gegen McGrath antrat. Wenn er sich auch erstaunlich zusammenriß, fand er diesen schweren Kampf nicht ganz durch. Gerade da verließen ihn die Kräfte, als er im vierten Satz beim Stand von 4:1 die Möglichkeit hatte, Satzgleiches zu erzielen. McGraths Stellungsspiel war überzeugend, überhaupt war der kleine Australier in bester Form.“

Sprache, der australische Mannschaftsführer, meinte: „Denkels Leistung verdient volle Anerkennung. Sein Spiel war technisch nicht so gut wie sonst, dafür lieferte er aber einen großen Kampf. McGrath war für mich bereits im Doppelspiel eine angenehme Überraschung.“

Gute Ueberfahrt der Amerikaner

Nach den „Spielen“ Europa-Rundreise

Das Amerikanische Olympische Komitee hat beschlossen, nach den Olympischen Spielen acht Schwimmer und eine Schwimmerin auf eine Rundreise durch Deutschland zu schicken. 49 Leichtathleten nehmen am Länderkampf USA — England in London am 15. August teil, 25 Leichtathleten werden USA beim Dreiländerkampf Japan — USA — Frankreich am 23. August in Paris vertreten. Weiterhin wird eine Schwimm-Mannschaft aus 15 Mitgliedern nach Polen fahren, neun Schwimmer werden auf eine Reise durch Skandinavien geschickt. Unterdessen hat die amerikanische Olympiamannschaft auf der „Manhattan“ eine gute

Ueberfahrt. Die Trainer sind mit dem täglichen Training durchaus zufrieden. Infolge der ruhigen See waren bis zum Augenblick noch keine Seerkrankheiten zu verzeichnen. Die Leichtathleten, die bei den schweren Ausdauerkämpfen Gewicht verloren hatten, haben inzwischen alles wieder aufgeholt, fühlen sich sehr wohl und sind wieder in bester Form. Besonders Jack Medica, Gene Bengte, Donald Laß und Jesse Owens sind in ausgezeichnetem Verfassung. Sie trainieren jeden Tag scharf. Der Expeditionsleiter hat allen Grund zu glauben, daß diese Mannschaft die Ueberfahrt besser überleben wird als die 1928 nach Amsterdam,

Sauft- und Trommelball im Gau Baden

Zu Mannheim-Redarau Gaumeister im Faustball der Männer über 40 Jahre. Rannheim-Redarau-Club, Germania Gaubestmannschaft im Faustball der Jugend.

Nachdem der Wettergott ein Einsehen hatte, konnten die obigen Spiele am Sonntag auf dem Redarau-Platz ohne Störung durchgeführt werden. Die gezeigten Leistungen, insbesondere auch bei den Jugendspielen, erbrachten das Ergebnis, daß die Weiterentwicklung der Vereine des Fachamtes I (Turnen) nicht stehen geblieben ist.

Die diesjährigen Spiele im Faustball und Trommelball erbrachten am Sonntag folgende Gaufieger:

Faustball: Männer I: 1. Leifl.-Klasse, Gaumeister: Vv. Forzheim-Bröhlingen gegen Vv. Sandhofen mit 43:21 (18:10) Punkten. Männer I: unt. Leistung wurde ebenfalls Bröhlingen gegen Sandhofen Gaufieger mit 34:31 (15:18) Punkten. Bei den Männern II (33-40 Jahre) waren es Vv. Sandhofen, Vv. 46 Karlsruhe und Vv. Sp. Konstanz, die sich gegenüberstanden und wovon Vv. 46 Karlsruhe als Gaumeister im Schlusspiel gegen Konstanz mit 43:26 Punkte hervorgehen konnte. In der Klasse der Männer über 40 Jahre konnte der vorjährige Meister: Vv. Redarau erfolgreich den Titel verteidigen gegen Vv. Sp. Karlsruhe und Vv. mit 43:41 und 49:29 Punkten. Die Jugendmannschaften der Klasse I (Jahrgang 1918/19): Vv. Sandhofen, Vv. Büchig u. Vv. Reichenbach machten zur Feststellung des Gaufiegers in dieser Jugendklasse Spielverlängerungen notwendig, wobei dann Vv. Büchig Gaubestmannschaft der Jugend I wurde. In der Jugendklasse II (1920/21) hatte die Kreisbestmannschaft des Ebd. Germania, Mannheim keinen Gegner. Nach einem spannenden Spiel gegen den Gaufieger der Jugend I Vv. Büchig konnte sich jedoch die Germaniamannschaft den Titel einer Gaubestmannschaft beider Jugendklassen, mit 42:43 (24:22) Punkten erringen. — Bei den Frauen im Faustball mußte die Mannschaft des Ebd. Germania, Mannheim im Spiel gegen Vv. Karlsruhe (35:48) den Meistertitel wieder abgeben. Vv. Vv. wurde von diesen beiden Mannschaften mit 38:58 und 34:61 geschlagen. Trommelball: Hierbei waren nur Frauenmannschaften vertreten. Vv. Karlsruhe verteidigte den Meistertitel mit Erfolg gegen Germania Mannheim mit 97:81 und gegen Vv. Seelbach mit 71:59, während Seelbach Mannheim knapp mit 83:82 schlagen konnte.

16,5 Milliarden Arbeitseinkommen im 1. Halbjahr 36

Lohnsumme innerhalb 3 Jahren um 4 Milliarden vergrößert

Mit jedem neuen Tiefstand der Arbeitslosigkeit wird ein neuer Höchststand in der Kurve der Arbeitseinkommens erreicht...

dem noch zu berücksichtigen, daß in diesem Bereich die etwa 1,6 Millionen Beamten mit eingerechnet sind...

76 v. H. aller Berliner Erwerblosen untergebracht

Die Zahl der Arbeitslosen in Berlin ist von 653.000 am 31. Januar 1933 auf 154.000, also um 76 v. H. heruntergegangen...

Bein- und Gehaltseinkommen seit 1933

Table with 2 columns: Year and Increase (Steigerung). Shows data from 1933 to 1936.

10 Millionen neue 4 1/2-prozentige Pfandbriefe

Mittel für die Finanzierung volkswirtschaftlich wichtiger Bau- und Siedlungsvorhaben

Bei der zentralen Stellung, die heute das Reich in Fragen der Arbeitsbeschaffung hat...

Die der Anzahl aus dem Verkauf der neuen Reihe zuzurechnenden Mittel sind für die Finanzierung volkswirtschaftlich besonders wichtiger Bau- und Siedlungsvorhaben bestimmt...

Ja, natürlich! Kaffee erspart Ihnen nicht nur Mühen und Sorgen, sondern auch Geld...

Offene Stellen

Verwerteter (m. Kolonne) in der Verkauf v. elektr. Waren in Stadt Wala und Hochbaben...

Stellengesuche

Zuverlässiger Mann, 30 Jahre alt, sucht Arbeit gleich oder bald...

Zu vermieten

Sofort od. später zu vermieten: Einige Einzel- u. Mehrzimm. Wohnungen in unfr. Gegend...

Zu verkaufen

Herrenrad: gut erhalten, billig zu verkaufen. Kleiner Laden: in guter Lage, zu vermieten...

Immobilien

Ludwigshafen (Güd) hübsches Einfamilienhaus. 3. Jiltes Immobilien- und Hypothekengeschäft...

Buchhalter

Leist.-Klasse, 10 Stunden pro Tag gesucht, 10 Punkte, 10 Stunden...

Mietgesuche

2-Zimmerwohnung: mit Bad in Neubau im Altmenged. per 1. Sept. od. 1. Okt. zu mieten...

Möbl. Zimmer

3-Zimm. Wohn. in fr. Lage, 100 qm, 100 qm, 100 qm...

Herrenrad

Herrenrad: gut erhalten, billig zu verkaufen. Kleiner Laden: in guter Lage, zu vermieten...

Gute Zeugnisse

Gute Zeugnisse: bei man nicht gern aus der Hand gibt...

Spekulations- und Schiffahrtsgesellschaft

Spekulations- und Schiffahrtsgesellschaft: in der Nähe der Hauptbahnhof...

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung: mit Bad in Neubau im Altmenged. per 1. Sept. od. 1. Okt. zu mieten...

3-Zimmerwohnung

3-Zimmerwohnung: mit Bad in Neubau im Altmenged. per 1. Sept. od. 1. Okt. zu mieten...

Herrenrad

Herrenrad: gut erhalten, billig zu verkaufen. Kleiner Laden: in guter Lage, zu vermieten...

2 Bauplätze

2 Bauplätze: in der Nähe der Hauptbahnhof...

Vertreter

Vertreter: in der Nähe der Hauptbahnhof...

3-Zimmerwohnung

3-Zimmerwohnung: mit Bad in Neubau im Altmenged. per 1. Sept. od. 1. Okt. zu mieten...

3-Zimmerwohnung

3-Zimmerwohnung: mit Bad in Neubau im Altmenged. per 1. Sept. od. 1. Okt. zu mieten...

Herrenrad

Herrenrad: gut erhalten, billig zu verkaufen. Kleiner Laden: in guter Lage, zu vermieten...

2 Bauplätze

2 Bauplätze: in der Nähe der Hauptbahnhof...

Lehrerin

Lehrerin: in der Nähe der Hauptbahnhof...

3-Zimmerwohnung

3-Zimmerwohnung: mit Bad in Neubau im Altmenged. per 1. Sept. od. 1. Okt. zu mieten...

3-Zimmerwohnung

3-Zimmerwohnung: mit Bad in Neubau im Altmenged. per 1. Sept. od. 1. Okt. zu mieten...

Herrenrad

Herrenrad: gut erhalten, billig zu verkaufen. Kleiner Laden: in guter Lage, zu vermieten...

2 Bauplätze

2 Bauplätze: in der Nähe der Hauptbahnhof...

Ohne Werbung kein Erfolg

Ohne Werbung kein Erfolg: in der Nähe der Hauptbahnhof...

3-Zimmerwohnung

3-Zimmerwohnung: mit Bad in Neubau im Altmenged. per 1. Sept. od. 1. Okt. zu mieten...

3-Zimmerwohnung

3-Zimmerwohnung: mit Bad in Neubau im Altmenged. per 1. Sept. od. 1. Okt. zu mieten...

Herrenrad

Herrenrad: gut erhalten, billig zu verkaufen. Kleiner Laden: in guter Lage, zu vermieten...

2 Bauplätze

2 Bauplätze: in der Nähe der Hauptbahnhof...

# Martha

Ein wahrhaft gelungener Film!



Carla Spletter und Helge Roswaenge

singen die aus der Oper populär gewordenen unsterblich Melodien Fritz Kampers, Grete Weiser, und Georg Alexander sorgen für Stimmung und Laune.  
Beginn: 3.00, 5.45, 8.20

**ALHAMBRA**

# Marie Dressler Wallace Beery

das berühmteste Charakter-Komikerpaar Amerika's - in

# Die Hafen-Annie

Ein Film von Romantik - Liebe, Leben - Wasser und Alkohol  
Beginn: 3.00, 4.25, 6.25, 8.30

**SCHAUBURG**

# 2 Ford MODELLE 2 ausgereifte Konstruktionen

RHEINLAND 19/50 PS

Der sehr geräumige robuste Reisewagen RM 3900,- a. W. Mehrpreis für Koffer RM 150,-

KÖLN 4/21 PS

Das wendige Auto zum Kleinwagenpreis. Brennstoffverbrauch 7 Ltr. von RM 1150,- an, ab Werk

Der FORD-KUNDENDIENST verhilft Ihnen zu verbilligtem Fahren durch Austauschteile, Austauschmotoren und Original-Ersatzteile.

# EMIL STOFFEL

autorisierter Fordhändler

für Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung  
MANNHEIM, Neckarauer Straße 138/148 Fernruf 42385

30143V

**Berliner Atelier**  
Inh. Kregeloh  
D 3, 8  
Planken  
6 Paßbilder  
Mk. 2,00  
6 Postkarten  
Mk. 4,50



D.R.P. Ausl. Pat.

von achte „U“ folg

# Wanzen

mit Brut!  
Nein Ausschweifen,  
Nein über Geruch  
Nein Mobilisierchd.  
Nein Auspauern

Ministeriell  
konzessionierter Betrieb

**Lehmann**  
Städtlich geprüft.  
Hafenstr. 4

Tel. 23568

# Nah- und Fern-Umzüge

sowie Lagerung  
prompt und fachgemäß durch

**W. Nennstiel**  
Gartenfeldstr. 5  
Fernruf 50076

# UNIVERSUM

Heiterkeit und Stimmung

über den fröhlichen Ufa-Schwarm



mit Albr. Schoenhals, Carol Höhn, Werner Finck, Charlot Daudert, Erhard Siedel, Hubert v. Meyerinck, Paul Westermeyer, Lina Carntens

Musik: Werner Bohmann  
Spielleitung: Detlev Sierd

Horch, horch, die Lerch in Aetherblau, ein Singpiel - Im Lande Widukindi, Kulturfilm

Die aktuelle Ufa-Ton-Woche

Beginn: 3.00 5.30 8.30 Uhr

Jugend über 14 Jahr zugelassen

# Maxianne

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen in dankbarer Freude an:

# Wilhelm Hartmann u. Frau Gustl

geb. Weidmann

Mannheim-Friedrichsfeld, den 21. Juli 1936  
Neckarhäuserstraße 16

# Loce Hilde

Wir haben ein gesundes, kräftiges Mädchen bekommen

# Otto Elleser u. Frau Hilde

geb. Schäfer

Mannheim, den 20. Juli 1936  
Garnisonstraße 23 z. Zt. Lulsenheim

**Heidelbergs**  
nationalsozialistische  
Tageszeitung ist die

Größte  
Auflage am  
platze

## Volksgemeinschaft

Unser Vertreter, Herr Eisele, Mannheim, H 7, 21,  
wird auch Sie gerne besuchen - Bitte rufen Sie 20580 an

# Schöne Auto-Ferienreisen:

- 2. Aug.: 7 Tage Benneckenstein/Harz . . . . . RM. 48.-
  - 2. Aug.: 7 Tage Immenstaad/Bodensee . . . . . RM. 44.-
  - 9. Aug.: 7 Tage „Quer durch die bayr. Alpen u. Tirol“ RM. 75.-
- in Preisen alles eingeschlossen. **Sofort anmelden!** Prospekte kostenlos!  
**Reisebüro Hoffmeister, Gegr. 1928, N 2, 7, Fernruf 28097**

**Sommerprossen**

• wie schön • werden schnell und sicher durch **Venus** besorgt. 1.00, 3.00, 3.50, jetzt auch R. extra verpackt in Tube!

RM. 1.95 Gagen Pickel, Mitterer Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser RM. 0.80, 1.35, 2.20.

Storch-Drog., Marktplatz, H 1, 16; Drog. Ludwig & Schülhelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19; Waldhof: Lauenberg-Drog.

**OLYMPIA-LADEN**  
Mannheim P 4, 13 - Anruf 28723

**Färberei Kramer**  
Gegründet 1851 - Telefon Nr. 402 10

**reinigt - färbt**

Gardinenreinigung  
Teppich-Reinigung  
**Werk in Mannheim**  
Läden u. Annehmst. in allen Stadtteilen.

# Geborene Verkündete Getraute Gestorbene

lesen Sie in den Standesamtlichen Nachrichten in unserer Freitag-Abendausgabe

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden verschied am Dienstagmorgen 1/4 Uhr meine liebe Frau und gute Mutter, Frau

# Mina Bolz

geb. Hoffmann

im Alter von 35 Jahren.  
Mannheim-Käfertal (Bäckerweg 10), 21. Juli 1936.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

## Alfred Bolz

Die Beerdigung findet am Freitag, 24. Juli, nachm. 2 Uhr, von der Mannheimer Friedhofhalle aus statt. (30 144 V)

# Amtl. Bekanntmachungen

Das Städt. Rathaus III am Donnerstag, den 23. Juli, nachmittags, wegen Reinigung geschlossen. Geschäft sind dagegen die amtlichen Bürgerämter in J 4 a, 9, Fortgangstraße 12 und D 4, 2. (13 621 R Städt. Rathaus)

Der am 18. Oktober 1873 geborene Invalide Franz Enderhoff, wohnhaft in Mannheim-Weinheim, am roten Zum Gewann Rogelhang, wurde wegen Trunksucht und Verdrängung entmündigt. Mannheim, 16. Juli 1936 Amtsgericht 208. 1.

# Viernheim

**Bekanntmachung**  
Bez.: Hauptkennung im Kreis Heppenheim.

Die diesjährige Hauptkennung in unserer Gemeinde findet am Freitag, den 23. Juli 1936, vormittags 8 Uhr, im Hofe des Hofstaats statt. Viernheim, den 21. Juli 1936. Der Bürgermeister.

# Hockenheim

Geschäftsleute, die beabsichtigen, beim Heranzug der Gemeindefeldarbeiten zu verfahren, müssen sich sofort bei der Polizeistation vorweisen lassen. Hockenheim, den 18. Juli 1936. Der Bürgermeister: Reuschel.

# Zwangsversteigerungen

Donnerstag, den 23. Juli 1936, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Landhof, Qu. 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:  
Schreibmaschinen, Pferd, Möbel und anderes.  
Gugold, Gerichtsbüchler.

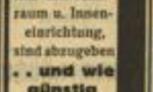
**Bitte notieren!**

Eilige Kleinanzeigen gibt man telefonisch auf Rufnummer:

# 35421

# 25 Küchen

in natur und Eichen, allen Größen u. Ausführungen, in modernen Formen u. soll der Verarbeitung, alle mit Kühlraum u. Innen-einrichtung, sind abzugeben . . . und wie günstig

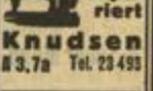


E 3, 2 Mannheim Ehestands darleben

13648K

# repariert Knudsen

33.7a Tel. 23 493



# Wanzen u. Ungeziefer radikal

aller Art besozigt  
**Rich. Kroschel**  
Mannheim, T 3, 10  
Fernruf 234 92  
Mitgl. d. Reichs-schenschaft Desinfektoren.  
26 Jahre im Fach

# Anpollieren

Beigen und Repar. von Möbeln und Stabieren über. billigst (196633)  
R. Diehl, Qe 7, 5.

# Automarkt

**Autoscheiben**  
Glas und Kitt **Dick**  
N 7, 7 im Hof Telefon 23420

**1,8 Ltr. Opel-Regent**  
flieg. Limousine, 2-türig, in gutem Zustand zu verkaufen. (15 039 R)  
Gedr. Wappes, Heidelberg, Bräudenstraße 47. Telef. 2874.

**DKW Wagen**

**Gelegenheitskauf Opel-Lim. 1.2L.**  
steuerfrei, erstklass. Zustand, ooa. Rasse zu verkaufen.  
Schweizingen, Zuisenstraße 41, Benzstraße 312, (19 461 R-Zh)

**Motorräder**  
in verkaufen  
250-300 cm.  
Triumph 500 cm. mit Seitenwagen, 500 cm. Steuerfrei - Horz 500cm. mit Seitenwagen, 700 cm. Steuerfrei. (150418)  
Hr. Hartmann, Seidenheimer Str. Nr. 68a. Tel. 40316

**Motorräder**  
Betriebsfertige  
**Philips-Netz-Anode**  
Radio-Klinik  
L 4, 9  
Spezial-Reparaturwerkstatt für Radio

**DKW Wagen**  
Kunststraße  
**04, 1**  
Rhein. Automobil GmbH.

**DKW Wagen**  
RUF 28474  
**OPHEL LEIHWAGEN OLYMPIA**  
J. Schwind  
Tel. 28 474

**Hanomag**  
Motorerf. 2/10 PS, big. absmad., chl. wch. Steuerf. Maschine in. S. 1. gen.  
R 6, 3, Hof. (17 777)

# GRAUE HAARE

SCHUPPEN und HAARAUSSFALL? „LAURATA“ das bestbewährte Haarpflegemittel hilft! Versagen Sie heute noch ausfälligen Prospekt und Ansichtskarte Drogerie und Parfüm, Ludwig & Schülhelm, O 4, 3, Friedrichsplatz 19. - Drogerie Friedrich Becker, G 1, 1.

**Benutzt die V.B. Strassenkarte-908**

Zu beziehen durch die:  
**Völkische Buchhandlung**  
Filiale Weinheim, Hauptstraße 77

Hauptgeschäftsführer:  
**Dr. Wilhelm Kattermann**

Stellvertreter: Karl M. Ganselzer. - Verantwortlich für politische Redaktionen: Dr. W. Kattermann; für Wirtschaftspolitik und Handel: Helm Kassel; für Kommunal- und Verkehrsangelegenheiten: Karl Gasse; für Kulturpolitik, Gesundheit und Wissenschaft: Dr. W. Kattermann; für Unvollständiges: Dr. G. für Lokales: Erwin Wessel (in Urlaub); für Kunst: Julius G.; sämtlich in Mannheim.

Berliner Christlichkeit: Hans Otto Heilmann, SW 68, Charlottenstr. 15 a. Redaktionsamtlicher Druckvertrieb verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann a. Berlin-Dahlem.

Sprechstunden der Christlichkeit: Täglich 16 bis 18 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Kurt Schöningh, Mannheim.

Verlag: Safentraubanner-Verlag u. Druck-Ges. Sprechstunden der Verlagsgeschäfte: 12 bis 12.00 Uhr (außer Sonntag und Sonntag). Sonntag: 12 bis 12.00 Uhr (außer Sonntag und Sonntag). Sonntag: 12 bis 12.00 Uhr (außer Sonntag und Sonntag).

Gesamt-D. M. Monat Juni 1936  
Mannheimer Ausgabe . . . . . 37 494  
Schweizer Ausgabe . . . . . 6 003  
Weinheimer Ausgabe . . . . . 3 301

**DAS**  
Verlag und Druckerei  
Mannheim (1.70 200)  
wobei die Wohnung  
haben, bezieht  
sich auf die  
Mannheimer Ausgabe.

**Abend-Ausgabe**

**ENG**

**Bejore**

**Auch**  
EP-Zeit  
Die profittische  
Vorgänge in Sy-  
den Sicherheit  
lichen Administration  
der Mittelmeer-  
lana und ein w  
werden sein. Ein  
Wege nach Herol  
Siga und nach G  
wegt. Die Kreuz  
shire, die fl  
finden, sind nach  
Da Wolaga ist  
taffen, während  
Kreuz vor Auf  
Gordon-Hochland  
raufe, das  
Wörterbuch bringe

Die das ameri-  
kanische, sind zu  
herbert worden,  
der Konfuziate zu  
holländischen Staats-  
Staaten sich in S

Die Zorge der

**Auffst**

Die Fawas mel-  
herat hatzgefunt  
ghender Hofnha  
Anfang der 9  
lat. Es wurde e  
holländische Staats-  
und sonstige haa  
Anlaufbahnbewegun  
Staatsfeind  
Kontexten entlassen

Das Militär ero

Der Zender vo  
die Aufständischen  
aus und die dort  
In der Mitteilung  
in der Provinz fo  
sage der aufständ  
igung der Stadt  
hoben ein weisse  
Käbe gefaßen.

Kauf den Beric  
den Zender selb  
heid und Barcel  
Gehlen in der  
ten. An der port  
bestigen Morgen  
an mit Hülftlin.